

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Barthold. Gollub: D. Anken. Lauenburg: M. Jung. Liebenau: D. v. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. F. Lebyjoh. Neidenburg: Paul Müller. G. Rev. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr. J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg. S. Woferau. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 97. Sitzung am 13. April.

Die ostpreussischen Abgeordneten Hake (Dtschr.) und v. Hülst (nat.-lib.) haben folgende Anfrage an die Regierung gestellt: Sind dem Herrn Reichskanzler Thatsachen bekannt, welche geeignet erscheinen, das vom Herrn Kriegsminister in der Sitzung vom 13. März über den Bildungsstand der ostpreussischen Rekruten geäußerte abfällige Urtheil zu revidiren?

Hake (Dtschr.) bringt die in jener Sitzung vom Kriegsminister gemachten Ausführungen vor, in denen der Kriegsminister beleidigende Aeußerungen eines Hauptmanns gegen Landwehrleute damit entschuldigt hatte, daß er sagte, die Hälfte der Rekruten kenne nicht einmal den Namen des Kaisers. Ich war damals in der Sitzung nicht zugegen, fährt der Redner fort, sonst würde ich gegen diese Aeußerung des Kriegsministers sofort protestirt haben. In Folge dieser Erklärung des Kriegsministers hat sich eine Aufregung und Verstimmung in hohem Grade der Ostpreussen bemächtigt, die an Stärke und Ausdehnung der Freude zu vergleichen ist, die in Ostpreussen herrschte, als die Ostpreussen im Jahre 1866 zu Preußen geschlagen wurden. Die Ostpreussen haben ihrer Erregung Ausdruck gegeben in verschiedenen Protestversammlungen und schließlich in einer Adresse an den Kaiser, die jetzt noch umläuft und im Laufe einer Woche ihm überreicht werden wird.

Die Aeußerung des Kriegsministers enthält nach meiner Meinung und der meiner Landleute einen doppelten Vorwurf: den Vorwurf mangelnder Intelligenz, eines niedrigen, nicht normalen Kulturzustandes, und des Mangels an Patriotismus.

Meine Landleute verdienen diesen Vorwurf in keiner Weise. An der Spitze des Völkchens befindet sich mindestens auf der Mitte des Kulturzustandes der Deutschen überhaupt. Ostpreussen hat einen Handelsstand, der hinter keinem der Handelsstände Deutschlands zurücksteht, und in Bezug auf die Landwirtschaft ragt es weit über die meisten deutschen Landwirthe an Intelligenz hinaus, in Folge seiner Bodenbeschaffenheit und wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Und was die Bildung der Lehrer angeht, so hatten die Ostpreussen den Volkunterricht allgemein eingeführt, lange bevor es Preußen gethan hatte. Ulrich hat ein Seminar und eine Präparandenanstalt, die Lehrer heranzubilden, welche notorisch sogar in andere Provinzen berufen werden. Die statistischen Berichte über den Analphabetismus (über die Leute, welche weder lesen noch schreiben können) ergeben, daß, während in Deutschland 1,27 pCt. der Rekruten Analphabeten sind, Preußen 1,97 pCt., Ostpreussen 1887/88 nur 0,31 pCt., 1888/89 und 1889/90 0,00 pCt. Analphabeten hatte.

Am allerwenigsten gerechtfertigt aber ist der Vorwurf des mangelnden Patriotismus. Wir haben 1866 mit Freuden die preussische Regierung begrüßt. Wir haben unseren Patriotismus später sowohl mündlich wie thatächlich bezeugt, auch in dem Kriege von 1870/71. Die Gesinnung unseres Bauernstandes ist am besten dadurch charakterisirt, daß in jeder bäuerlichen Hütte sich die Bilder der 3 deutschen Kaiser befinden.

Unter diesen Umständen begreifen meine Landleute nicht die Schlässe, die auf die Kulturverhältnisse meiner Heimath gezogen worden sind, und der Unmuth, der in meiner Heimath darüber entstanden ist, ist nur zu erklärlich. Meine Landleute bestreiten, daß eine Examination der Rekruten in vorigen Jahre mit dem Erfolge, daß 50 pCt. den Namen des Kaisers nicht haben nennen können, stattgefunden hat. Nach dem, was ich erfahren habe, schmelzen diese unglückseligen Rekruten auf einen einzigen zusammen. Ich hoffe, daß der Herr Kriegsminister aus dieser an sich unliebsamen Erzählung die Folgerung zieht, nur solche Ostpreussen nach Ostpreussen zu versetzen, welche die Ehre Ostpreussens zu würdigen geeignet sind. (Beifall.)

Reichskanzler v. Caprivi: In dem amtlichen Berichte über jenen Vorfall wird mitgetheilt: „Bei einer Uebungskompagnie in Kurland waren Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande eingezogen worden. 17 dieser Leute waren in einem Zustande eingetroffen, der auf den Genuß geistiger Getränke einen Rückschluß gestattete. In Folge dessen wurden disziplinarische Maßregeln gegen diese Leute getroffen, die auf die ganze Kompagnie zurückwirken mußten. Bei derselben Kompagnie waren auch zwei Volksschullehrer, welche durch Mangel an Interesse und wenig befriedigende Leistungen ungünstig ausfielen — was ja bei der sehr kurzen Dienstzeit dieser Herren gar nicht anders sein kann —; bei der Entlassung der Kompagnie wurden an sämtliche Mannschaften noch einige ermahnende Worte gerichtet und bei dieser Gelegenheit den Volksschullehrern Vorhaltungen gemacht, deren Schluß lautete: „Nun geben Sie nach Hause und bringen Sie den Jungens Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe bei, lehren Sie denselben unsere guten alten Kirchensieder, Lesen, Schreiben und Rechnen und vor allem vaterländische Geschichte; damit haben wir 1866 und 1870 geflegt. Und wie steht es heute aus? Von den 59 vorjährigen Rekruten wußten nur 23, wie Se. Majestät der Kaiser und König heißt.“ Ich weiß nicht, wie die Erwähnung dieses einen Falls eine so hochgradige Erregung und Verstimmung hat hervorgerufen können, wenn nicht solche Erregungen zur Zeit epidemisch wären. Dergleichen kommt doch oft vor, und wenn einmal ein Kompagniechef im Eifer des Dienstes und in der Erregung, in die auch ein gebildeter Mensch mit der Zeit durch schwieriges Material veretzt werden kann, zu weit gehen mag, so mag es beklagenswerth sein, aber eine ungebührliche Thatfache ist es nicht.

Mit dem, was der Herr Fragesteller über den Bildungsgrad und Patriotismus seiner Landleute sagte, stimme ich vollständig überein. Der Bildungsstand der Ostpreussen befindet sich thatsächlich über dem allgemeinen Niveau und erheblich über dem Niveau preussischer Rekruten. Auch in Bezug auf den Patriotismus bin ich ganz mit dem Herrn Vorredner einverstanden. In den schweren Zeiten des letzten Krieges hat das ostpreussische Regiment, wie ich aus eigener Anschauung bezeugen kann, seine Schuldigkeit in durchaus ruhmvoller Weise gethan.

Ich weiß mich in diesen Ausführungen mit dem Herrn Kriegsminister vollkommen ein und konstatire, daß weder er, noch sonst ein preussischer Offizier die Befähigung der Ostpreussen zu bezweifeln jemals geneigt gewesen war. Das auszusprechen halte ich mich umso mehr für berechtigt, als ich im Krieg und im Frieden wiederholt mit dem ostpreussischen Regiment in Verbindung gestanden habe und es mir heute noch zur Ehre schätze, Chef dieses Regiments gewesen zu sein. In dieser Eigenschaft würde ich, wenn der Unterposten nicht bereits die Eigenschaften des Ostpreussen so

stark betont hätte, es für meine Pflicht gehalten haben, für die Ehre der Ostpreussen einzutreten. (Beifall.)

Hake (Dtschr.) erklärt, daß er nach den Ausführungen des Reichskanzlers auf eine Besprechung der Anfrage verzichte. — Damit ist dieselbe erledigt.

Darauf wird das Arbeiterschutzgesetz weiter beraten. Es ist zunächst die am Freitag an der Beschlußfähigkeit des Hauses gescheiterte Abstimmung über den (den Kontraktbruch im Gefellen-Verhältnis betreffenden) § 125 zu wiederholen.

Der erste Theil des Paragraphen (die Entschädigung festsetzend) wird in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 58 Stimmen angenommen; ebenso der Antrag Hartmann und Genossen.

Der Inhalt des § 125 ist nunmehr folgender: Der Arbeitgeber ist bei einem Kontraktbruch des Arbeiters berechtigt, als Entschädigung den ordentlichen Lohn vom Tage des Kontraktbruches an und für jeden folgenden Tag, jedoch höchstens für eine Woche einzubehalten, ohne an den Nachweis eines erlittenen Schadens gebunden zu sein. Bei einem Kontraktbruch des Arbeiters hat der Arbeiter ebenfalls das Recht, für höchstens eine Woche vom Tage des Kontraktbruches an Lohn zu verlangen.

Der Arbeitgeber, der einen Gefellen oder Gehilfen zum Kontraktbruch verleitet, ist dem früheren Arbeitgeber für den erlittenen Schaden und die Verpflichtung aus Absatz 1 als Selbstschuldner mitverantwortlich, ebenso der Arbeitgeber, der einen kontraktbrüchigen Gefellen oder Gehilfen annimmt.

Der Arbeitgeber, der einen kontraktbrüchigen Gefellen oder Gehilfen, von dessen Kontraktbrüchigkeit er Kenntniß hat, behält, ist dem früheren Arbeitgeber zum Schadenersatz mitverantwortlich, sofern nicht seit dem Kontraktbruch schon 14 Tage verfloßen sind.

Diese Bestimmungen gelten auch für die Hausindustrie. Die §§ 126—133 handeln von den Lehrlingsverhältnissen.

§ 126 macht es dem Lehrherrn zur Pflicht, den Lehrling in den Arbeiten in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge zu unterweisen, ihn zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anzuhalten und vor Ausschweifungen zu bewahren. Der Lehrherr darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen.

Hake (Soz.) beantragt, dem Paragraphen folgende Absätze hinzuzufügen:

„Lehrlinge dürfen während der Zeit, daß im Betrieb regelmäßige Beschäftigung vorhanden ist, weder zu häuslichen Dienstleistungen noch zu Arbeiten herangezogen werden, die mit dem Beruf nicht in direkter Beziehung stehen.“

Die tägliche Arbeitszeit der Lehrlinge darf zehn Stunden, ausschließlich der Pausen, nicht überschreiten. Während der Zeit von Abends 8 Uhr bis Morgens 5 Uhr dürfen Lehrlinge unter febzehn Jahren nicht beschäftigt werden.“

Hake (Soz.) Die Erzählung von jenem Handwerksmeister, der einen zweiten Lehrling suchte, weil seine Frau Zwillinge bekommen hatte, trifft auch heute noch zu. Namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten, wo Dienstboten zu halten besonders theuer ist, ist der Mißbrauch des Lehrlings als Mädchen für Alles noch immer im Schwange. Dem muß entgegengetreten werden, und es ist nothwendig, dies in einem besonderen Verbote zu thun, wie wir es vorschlagen. Weiter verlangen wir, daß die tägliche Arbeitszeit des Lehrlings zehn Stunden nicht überschreite. Wenn wir 10 Stunden für alle Arbeiter als höchstes tägliches Arbeitsmaß betrachten, so gilt dies noch mehr für die Leute, die in der Entwicklung stehen. In den Fabriken ist für die jungen Leute bis zu 16 Jahren weit besser geforgt, als im Handwerk. Ich gebe zu, daß viele Handwerker nicht im Stande sind, in ihren Werkstätten immer die wünschenswerthen gesunden Einrichtungen zu treffen, aber eben deshalb müssen wir die Nachtarbeit verbieten. Die Letzte sind aber die schädlichen Wirkungen der Nachtarbeiten auf die jungen Leute einzig und ich kann sie aus meinen Erfahrungen bestätigen. Ich bitte Sie, unsere Anträge anzunehmen im Interesse von jungen Leuten, die sich selber nicht vor der Ausnutzung durch die Unternehmer schützen können.

Geheimer Regierungsrath Wilhelm: Ich kann die Mißbräuche zugeben, doch sind sie nicht so, wie es Herr Bebel darstellt. Der sozialdemokratische Antrag würde die Lehrlingsausbildung hemmen und die Lehrlinge selbst schädigen, indem sie vom Unternehmer sofort nach Vollendung des 15. Lebensjahres als junge Arbeiter eingestellt werden würden.

Hake (Soz.) meint, die Mißbräuche im Handwerkswesen seien in der neueren Zeit durch die Zunahmen erfolgreich bekämpft worden. Deshalb sei die Zwangsbindung in Bezug auf die Lehrlingsausbildung ganz besonders wünschenswert. (Hake (Soz.) ruft: den Vot zum Gärner segen!)

Hake (Soz.) bemerkt, im Minister- und Bäckergewerbe namentlich, wo die Konkurrenz eine sehr große sei, würden die Lehrlinge ausgebeutet. In dessen sei der erste Theil des Antrages Auer unannehmbar, weil er unnehmbar und zu allgemein gehalten und seine Tragweite zu groß sei. Der Abg. will eine Vorschritt, welche eine Beschäftigung der Lehrlinge über 10 Stunden und des Nachts verbiete.

Hierauf wird unter Ablehnung des Antrages Auer § 126 nach dem Kommissionsvorschlage angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 127—133.

Die §§ 133a—133e, in welchen für die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker eine sechsmonatige Kündigungsfrist festgesetzt und auf sie die Bestimmungen über Kontraktbruch und Wohnverhältnisse ausgedehnt werden, werden mit einem Kommissionsantrage Guntzsch (Dtschr.) und Gen. (auf Streichung der Lohnverhältnisse) angenommen.

§ 134 (Verhältnisse der Fabrikarbeiter) gestattet den Unternehmern in Betrieben mit regelmäßig 20 oder mehr Arbeitern die Ausbedingung einer Kontraktbruchs-Entschädigung nur bis zum Betrage eines Wochenlohnes, unterjagt aber ohne eine solche Vereinbarung jede Schadloshaltung bei Kontraktbruch.

Ein Antrag Auer will diese Bestimmungen streichen; ein Antrag Guntzsch und Genossen will statt „regelmäßig“ setzen „in der Regel“.

Hake (Soz.) fährt Klage über die Bedrückung der Arbeiter durch Unternehmer-Verbindungen, denen oft hohe Behörden zur Seite stehen. Der Verband der Metallindustriellen habe

dem Berliner Polizeipräsidium 3000 M. überwiesen zur Auszahlung an diejenigen Beamten, welche erfolgreich gegen die feiernden Arbeiter am 1. Mai vorgegangen sind.

Hake (Soz.) behauptet, daß die Bestimmungen über Kontraktbruch nur dem Arbeitgeber zum Vortheil gereichen werden. Man könne von dem Arbeiter nicht verlangen, zu wissen, ob er mit der Auflösung des Arbeitsverhältnisses eine Rechtswidrigkeit begehe, da die Bestimmungen über die Befähigung des Arbeiters, vom Betrage vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses zurückzutreten, sehr dehnbar seien. Wenn man nicht wisse, ob es Recht oder Unrecht sei, die Schulden des Schwiegervaters eines Ministers aus einem gewissen Fonds zu bezahlen, dann könne man auch nicht von einem Arbeiter in jedem einzelnen Falle das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung verlangen.

Hake (Soz.) befürwortet einen weiteren von ihm gestellten Antrag, der dahin geht, daß der Arbeiter nicht einen Schadenersatz, sondern eine Konventionalstrafe zu zahlen habe.

§ 34 wird mit dem Antrage Guntzsch angenommen und das Haus verlegt die weitere Berathung auf Dienstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 67. Sitzung am 13. April.

Das Haus legt die zweite Berathung der Landgemeindevorordnung fort bei den Bestimmungen über die Landgemeindevorordnung.

Nach § 49, wie er von der Kommission beschloßen ist, tritt, sobald in einer Landgemeinde die Zahl der Stimmberechtigten mehr als 40 beträgt, an die Stelle der Gemeindeversammlung eine Gemeindevorordnung. Die Gemeinden sind berechtigt, auch bei einer geringeren Zahl eine Gemeindevorordnung einzuführen. Der Kreisaußschuß kann dies auf Antrag Beifügiger oder im öffentlichen Interesse anordnen.

Der Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) beantragt, den Landgemeinden allgemein anheimzustellen, an Stelle der Gemeindeversammlung eine gewählte Gemeindevorordnung einzuführen; eventuell für den Fall der Ablehnung dieses Antrages aber die Gemeindevorordnung erst bei einer Zahl von 80 Stimmberechtigten zuzulassen eintreten zu lassen, bei geringerer Zahl aber die Anordnung einer Gemeindevorordnung seitens des Kreisaußschusses auszuschließen.

Die ursprüngliche Regierungsvorlage hatte im ersten Satze des Paragraphen die Grenze von 30 Stimmberechtigten. Die Mitwirkung des Kreisaußschusses bei Einführung der Vorordnung enthielt die Vorlage nicht.

Hake (Soz.) beantragt, in Bezug auf § 49 die Beschlüsse der Kommission anrecht zu erhalten. Die Einführung der geregelten Gemeindevorordnung beseitigt die großen Schwierigkeiten, welche in den Gemeindevorordnungen durch die Regelung des Stimmrechts nach der Steuer hervorgerufen werden. Wie Herr v. Huene, ein so erfahrener praktischer Geschäftsmann, eine Zahl von 80 Personen für geeignet hält, in einer Gemeindevorordnung zu beschließen, begreife ich nicht. Wie soll in solchen Versammlungen ein ruhiger sachlicher Ton aufrecht erhalten werden, noch dazu bei Personen, die mit parlamentarischen Verhältnissen nicht vertraut sind?

Hake (Soz.) Es giebt eine ganze Anzahl von Gemeinden mit 200 Stimmberechtigten; die 80 Mann werden wohl niemals da sein, da sich erfahrungsgemäß sehr viele aus Trägheit und Gleichgültigkeit zu drücken pflegen.

Minister Herrfurth: Auf meine Anfrage haben sich die meisten Behörden dafür ausgesprochen, daß es wünschenswerth wäre, die Gemeindevorordnung zwangsweise einzuführen von einer bestimmten Witaliederzahl der Gemeindevorordnung an. Die Wehrzahl der Behörden schwankte in der Festsetzung dieser Zahl zwischen 25 und 36; bis auf 80 ist keine Behörde gekommen. Aus diesem Grunde ist die Regierung auf die Durchschnittszahl 30 gekommen, doch will sie auch gegen die Zahl 40 keinen Einspruch erheben, dagegen muß sie sich entscheiden gegen die Zahl 80 wenden ebenso wie gegen den Antrag Huene.

Hake (Soz.) erklärt, die konservative Partei könne sich mit der Festsetzung einer bestimmten Zahl überhaupt nicht befassen, da es Gemeinden geben könne, in welchen selbst bei mehr als 40 Mitgliedern eine Gemeindevorordnung nicht am Platze sei, während sie wohl oft am Platze sei bei einer geringeren Zahl von Stimmberechtigten.

Hake (Soz.) Ob das Centrum konservativ ist oder nicht, werden wir erkennen, wenn uns das Schlussergebnis der jetzigen Verhandlungen vorliegt. Für den Antrag Huene kann ich schon aus praktischen Gründen nicht stimmen; wird denn, um nur eins hervorzuheben, überall ein Lokal vorhanden sein, welches 80 Personen faßt? Auch werden Gemeindevorsteher, denen ein Mandat übertragen ist, ihre Pflicht in höherem Grade erfüllen, als die Gemeindeglieder in einer Gemeindevorversammlung.

Hake (Soz.) Wenn der Herr Minister sich auf die ihm zugegangenen Gutachten der Landräthe beruft, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß es mit solchen Gutachten ein eigenes Ding ist. Ich weiß, daß öfter derartige Gutachten so oft wieder zurückgeschickt werden, bis sie den Anschauungen der vorgesetzten Behörden entsprechen.

Hake (Soz.): Ich spreche nicht Namens der Partei, sondern nur persönlich, aber aus langjähriger praktischer Erfahrung. Ich bin von jeher für Gemeindevorordnungen eingenommen gewesen und habe in meinem Kreise eine ganze Anzahl solcher eingeführt. Es ist mir leicht gewesen, durch Zureden die betreffenden Gemeinden von der Nützlichkeit dieser Einrichtung zu überzeugen. In anderen Gemeinden habe ich wieder von der Einführung von Gemeindevorordnungen abrathen müssen, da statt des bisherigen Friedens in der Gemeinde Zwietracht zu bestanden war. In den Gemeindevorordnungen können die wirtschaftlich oft thätigen Windertheiten zur Geltung, nicht so in den Gemeindevorordnungen, das bringt, ich möchte fast sagen, die brutale Gewalt, die Wehrheit zu Stande. Die Vertreibung der Windertheiten aber ist so wichtig, daß ich ihnen nicht das Recht nehmen möchte, in den Sitzungen der Gemeindevorordnungen zu erscheinen. Auf eine Festsetzung der Gemeinden, in welchen eine Vorordnung gewährt werden muß, durch Zahlen, glaube ich, können wir verzichten. Herrn von Schalscha möchte ich bitten, doch nicht so abfällig über die Gutachten von Landräthen zu urtheilen. Ich kenne manchen Landrath und gehöre selbst zu diesen, der sich durch seine vorgelegte Behörde durchaus nicht in seinen Ansichten beeinträchtigen läßt.

§ 49 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 50 enthält die Bestimmungen über das Dreiklassenwahlrecht, wonach jede Klasse aus der Zahl der Gemeindeglieder ein Drittel der Gemeindeverordneten wählt, ohne dabei an die Größe seiner Klasse gebunden zu sein.

Dieser wird ein Antrag v. Seydewitz u. d. Casa (konf.) angenommen, wonach auch die zur Vertretung von Gemeindegliedern Berechtigten wählbar sind.

§ 51 bestimmt, daß mindestens zwei Drittel der von jeder Klasse zu wählenden Gemeindeverordneten Angehörige sein müssen.

Ein Antrag v. Avenarius (natl.) will statt dessen, daß von jeder Klasse zu wählenden Gemeindeverordneten" sagen, "der Mitglieder der Gemeindevertretung".

Abg. Krause (natl.) erklärt, der Antrag bezwecke eine größere Freiheit in der Wahl der Vertreter, so, daß Eingefessene auch Nichteingefessene wählen können. Abg. v. Huene (Centr.) erklärt im Namen seiner Freunde, für den Antrag Avenarius stimmen zu wollen.

§ 51 wird darauf mit dem Antrag Avenarius angenommen. Nach § 52, welcher die nicht wählbaren Gemeindeglieder aufzählt, fallen darunter auch die Polizei-Exekutivbeamten. Ein Antrag Czwalina (dfr.) will statt dessen "Polizeibeamten", also alle Polizeibeamte einschließen. Ferner sollten Vater und Sohn nicht zugleich Gemeindeverordnete sein. Abg. v. Jagow (konf.) beantragt die Bestimmung, daß Brüder nicht zugleich Gemeindeverordnete derselben Gemeinde sein dürfen, zu streichen.

Minister Herrfurth spricht sich gegen den Antrag Czwalina aus.

Abg. Zelle (dfr.) empfiehlt den Antrag Czwalina, denn das, was er erstrebe, sei bereits in den Städten geltendes Recht. Der Antrag Czwalina wird hierauf abgelehnt, der Antrag v. Jagow angenommen, ebenso mit dieser Maßgabe der ganze Paragraph nach dem Beschluß der Kommission.

Nach § 55 soll die Auslegung der Wähler-Liste vom 15. bis 30. Juli erfolgen, Abg. v. Strombeck beantragt statt "Juli" zu setzen "Januar". Abg. Dr. Gerlich erklärt diese Zeit für die ungünstigste, da an diesen Terminen niemand auf dem Lande Zeit habe. Die Bestimmung sei ein Beweis, wie wenig das Gesetz auf die praktischen Bedürfnisse zugeschnitten sei. Ferner empfiehlt die Zeitbestimmung den Gemeinden zu überlassen. Der Paragraph wird mit dem Antrage Strombeck angenommen.

§ 56a setzt als Wahlmonat den November fest; Abg. v. Strombeck beantragt, ihn auf den Februar zu verlegen. Minister Herrfurth bezweifelt, ob der Februar der richtige Termin ist; es sei zu früh gegriffen für die Entscheidungen der Kommission gegen die Wählerlisten. Aus diesem Grunde würde sich wohl der März mehr empfehlen und dann würde die Einführung der Neuwahlen am Anfang April angebracht sein. Abg. v. Strombeck ändert in Folge dessen seinen Antrag dahin ab, daß er statt "Februar" "März" setzt, und der Paragraph wird mit diesem Antrage von Strombeck angenommen. Dann verlag das Haus die weitere Beratung auf Dienstag.

Zur Lage.

Der Kaiser hat sich dieser Tage in Kiel über die Kriegführung zur See ausgesprochen. Im Saale der Marine-Akademie fand eine Versammlung des Seeoffizierskorps statt, in welcher Kapitänleutnant Meyer einen Vortrag über die Kriegsschlachten Europas hielt, dem auch der Kaiser beiwohnte. An den Vortrag schloffen sich einige weitere, von dem Kapitän zur See Prinz Heinrich gegebene Darlegungen, nach welchen dann der Kaiser einen Vortrag zur Sache hielt.

Der Kaiser sprach etwa 25 Minuten in freier, ersichtlich unvorbereiteter Rede. Befasste sich der Vortrag des Kapitänleutnants Meyer, welcher zur Abhaltung desselben von dem Kaiser telegraphisch aus seinem jetzigen Garnisonorte Wilhelmshaven nach Kiel berufen worden war, mit der Stärke und dem Kriegswerte der europäischen Flotten, so zog der Kaiser in seiner Rede Schlüsse, welche als Leitfaden für den Kriegsfall angesehen werden.

Nach den Ausführungen des obersten Kriegsherrn, welche die "Nat. Ztg." veröffentlicht, ist nicht anzunehmen, daß künftig in einem etwaigen Seekriege die Taktik unserer Marine von 1870/71 wieder befolgt werden wird. "Der Angriff ist die beste Verteidigung", dieser Grundsatz wird in Zukunft tatsächlich in allererster Linie stehen. In gewissem Sinne sind so die Aufgaben unserer Panzerflotte, einschließlich der neuen Panzerschiffe, der Rüstungsvertheidigung und der seegehenden Torpedoboote und unter Einrechnung der geschützten Kreuzerflotten, ähnlich denen der Kavallerie zu Lande. Wie diese, so hat die Flotte in ihrem zur Schlacht bestimmten Theile in zusammengezogener Kraft ihr Alles einzusetzen, um in wuchtigen, den Nahkampf suchendem Stoß den Feind zu vernichten. Der Kaiser wies in einer so klaren Weise, als habe er von Jugend auf dem seemannischen Beruf angehört, nach, in welcher subtilen, die höchste Geistesgegenwart mit der genauesten Beherrschung aller Eigenart paarenden Weise Geschwaderchef und Schiffskommandanten im Gewirre der Seeschlacht mit dem äußerst schwierigen Mechanismus ihrer Waffe, mit der Schnelligkeit, der lebendigen Kraft, dem Drehungsvermögen, den Schutz- und Angriffsvorrichtungen des Schiffes und mit der Artillerie- und der so äußerst schwierigen Torpedowaffe zu rechnen haben.

Die Strategie wird mit derselben Bedeutung auf den Seekrieg übertragen werden, welche sie im Landkriege seit jeher befiel. Nicht Geschwadermanöver allein und taktische, den Kampf selbst betreffende Schulung, sondern die Lenkung der Flottenheile nach einem die gesamten Seestreitkräfte in's Auge fassenden einheitlichen strategischen Plane, ihre Verwendung auf diesem oder jenem "See-Kriegstheater", ja unter Umständen die Entsendung eines aus "besten Schiffen" bestehenden Geschwaders dem Feinde weit entgegen auf dessen Anmarschlinie, um seine Dispositionen bereits im allerersten Beginn zu zerstören, das werden die maßgebenden Gesichtspunkte sein. Den leitenden Offizieren eröffnen sich hier Ausichten, welche von ihnen die Erfüllung hoher, die ganze Kühnheit des Personals herausfordernder Aufgaben verlangen; an die militärische Oberleitung unserer Seestreitkräfte werden dementsprechend ähnliche Anforderungen gestellt, wie an diejenige des Landheeres.

Die Ausführungen der Kaiser's haben bereits im Auslande Beachtung gefunden.

Das Pariser Regierungsblatt "Temps", so wird uns telegraphisch, erörtert die Rede und erblickt in derselben ein Programm, welches jedenfalls auch auf die Taktik der anderen Flotten und deren numerische Stärke einwirken werde.

Ein internationaler Arbeiterkongress ist diesen Sonntag im Theater Cannobbiana in Mailand zusammengetreten. 40 Vereine Italiens und des Auslandes haben zu der Versammlung ihre Vertreter gesandt. Bei Eröffnung der Sitzung trug ein Musikkorps die Marschallaise vor, darauf wurde ein gewisser Antonio Fratti zum Präsidenten gewählt. Nach einer kurzen Ansprache an die Versammlung erteilte Fratti dem Franzosen Rouanet das Wort, der der italienischen Demokratie die Griffe der französischen überbrachte und eine Sympathie- und Zustimmungserklärung von etwa 30 Mitgliefern des Pariser Gemeinderathes verlas. Als Ver-

treter der deutschen Sozialisten sprach ein gewisser Jacob, ein von Liebknecht an den Kongress gerichtetes Schreiben wurde von einem Advokaten verlesen. Eine Erklärung, welche die "Sozialisierung der Reichthümer mit internationalem Charakter", d. h. also allgemeine Gütertheilung, für notwendig erklärt, wurde angenommen.

Das Einladungsschreiben zum Mailänder Kongresse giebt einigermassen Aufschluß über das Wesen der Versammlung. Es heißt darin:

"Während die Ueberproduktion in der Industrie, sowie der blinde Kreditmißbrauch im Handel ungeheure Menschenmassen periodisch zu einem vom Hunger gepeinigten Mähiggang zwingt, halten die Regierungen, jene Heimstätten der wirtschaftlichen und politischen Obergewalt, die Anfragen den mit täuschenden Reformversprechungen hin, indem sie andererseits die Wollenen mit dem Schredgespenst blutiger Abwehr bedrohen, dabei reißt das mittelalterliche Wesen des Militarismus die letzte Arbeitsbeschäftigung auf, entzieht die Jugend einer fruchtbaren Werththätigkeit, um veraltete Systeme mit dem Bajonnette aufrecht zu halten und Haß und Zwitteracht unter den Völkern auszustreuen. Wegen den Bund der Mächtigen, der Begünstigten erhebe sich der Bund der Arbeiter und der Brotlosen, alle großmüthigen Herzen mögen ihnen Beistand und Hilfe bieten, während das allgemeine Bewußtsein künftiger neuer Zustände sich lebendig fortbildet."

Der letzte Akt in dem italienisch-amerikanischen Zwischenfall war das Schreiben des italienischen Ministerpräsidenten Rudini vom 2. April, worin die Forderung der italienischen Regierung, die Regierung der Vereinigten Staaten solle die Einleitung eines regelrechten Verfahrens gegen die der Ermordung der Italiener in New-Orleans Schuldigen gewährleisten, erläutert wurde. Wenn Maine, so schreibt jetzt das italienische Regierungsblatt "Opinione", nicht in der Lage sei, auf ein so einfaches und ehrliches Verlangen eine Antwort zu erteilen, so könne die italienische Regierung, nachdem nunmehr ihre eigene Verantwortlichkeit gewahrt sei, mit Ruhe und ohne Klagen oder Drohungen das Ende dieses befremdenden Schweigens abwarten. Die öffentliche Meinung diesseits wie jenseits des Atlantischen Ozeans werde sich indes schwer dazu verstehen, die Behauptung würdiger Ruhe in einem Verhalten zu erblicken, welches leider ein peinliches Eingeständniß von Schwäche wäre.

Die Gründung eines australischen Bundesstaates ist beschlossene Sache. Der bekanntlich seit längerer Zeit tagende iogenannte Föderations-Konvent in Sydney, d. h. eine Versammlung von Vertretern der einzelnen australischen Kolonien (die noch unter Englands Oberhoheit stehen) hat die Verfassung des neuen Bundesstaates bereits festgesetzt. Diese Verfassung muß nur noch durch die einzelnen Kolonien gebilligt und angenommen werden, ehe sie in Kraft treten kann.

An der Spitze des "Commonwealth of Australia" (wörtlich: Gemeinwohl, Gemeinwesen von Australien) steht ein von der englischen Krone ernannter Generalgouverneur, welcher jedoch mehr zur "Zierde" da ist und keine so weitgehenden Vollmachten erhält, wie der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Verfassung eben den Australiern als Muster gedient hat. Eine jede der einzelnen Kolonien, welche fortan Staaten heißen werden, erhält eine Legislatur, d. h. eine gesetzgebende Körperschaft, die aus einem Repräsentantenhaus und einem Senat besteht. Die Mitglieder des Repräsentantenhauses, des Bundesparlamentes werden direkt gewählt, die Mitglieder des Bundes senats durch die einzelnen Staaten. Die Minister erhalten als Vertreter des Volkes in beiden Häusern Sitz und Stimme, während dieselben in Washington nicht im Parlament erscheinen. Der Senat ist in Finanz- und Steuerfragen dem Repräsentantenhaus untergeordnet; er kann die betreffenden Gesetze nur im Ganzen verwerfen oder annehmen, nicht aber "verbessern". Die Mitglieder beider Häuser erhalten je 10000 Mk. Diäten jährlich. Die Gouverneure der einzelnen Staaten können nur durch den Generalgouverneur amtlich mit der Königin von England versehen. Ein oberstes Bundesgericht wird nach Art des amerikanischen eingerichtet, jedoch mit weitergehenden Befugnissen, als dieses hat, was angesichts der Schwierigkeiten der amerikanischen Regierung in Betreff des Zwischenfalls in New-Orleans nur gebilligt werden kann.

Das sind so die Hauptpunkte der Verfassung des australischen Bundesstaates. Die Angelegenheit ist von internationalem Interesse, denn diese Bundesstaatsgründung ist ein weiterer Schritt, die australischen Kolonien vom Mutterlande England allmählich unabhängig zu machen.

Berlin, 13. April.

An der Richtigkeit der Meldungen, wonach in der That dem Fürsten Bismarck ein kaiserlicher Glückwunsch zum Geburtstag versagt blieb, ist jetzt ein Zweifel nicht mehr möglich. Der "Hamb. Korv." stellt die Gründe in den Erörterungen, die "in den letzten Wochen über die Welfensland-Angelegenheit stattgefunden haben und die mit einem Handschreiben vom 26. März, in dem, wie es heißt, der in eine peinliche Lage versetzte Minister v. Boetticher des allerhöchsten Schutzes versichert wurde, abgeschlossen worden sind."

Zur Wahl in Geestemünde, welche diesen Mittwoch stattfindet, schreibt der deutschfreisinnige Abgeordnete Dr. Barth in der "Nation":

"Fürst Bismarck würde der Regierung im Reichstage gewiß unbenommen, aber nur einer schwachen Regierung gefährlich werden, während andererseits die Liquidation der Bismarckschen Wirtschaftspolitik durch den parlamentarischen Kampf mit ihrem Urheber wahrscheinlich in ein rascheres Tempo treten würde."

Wer dies raschere Tempo der Liquidation für wünschenswerth hält — und das thut ja der Freisinn — der könnte also, so meint die demokratische "Frei. Ztg.", nichts Besseres thun, als sein Stimmzettel für die Wahl Bismarck's beizutragen; "er würde damit mehr politische Reife bekunden, als Herr Barth bei den Wählern voraussetzen scheint."

Der Reichsanzeiger schreibt:

Aus Anlaß der Beschlagnahme des deutschen Kohlenstoffes "Rajah" war in der Presse mehrfach behauptet worden, daß die Bergewaltung des Schiffes wohl nicht erfolgt wäre, wenn wir, wie die Engländer, Kriegsschiffe in den holländischen Gewässern gehabt hätten. Dem gegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß nach den inzwischen aus Ceylon hierher gelangten amtlichen Nachrichten auch ein englisches Schiff das gleiche Schicksal wie der "Rajah" gehabt hat. Es ist dies das Kohlenstoff "Rimovet", welches in derselben Weise angehalten und fortgeführt wurde und demnach seine Kohlenladung an das Kongressgeschwader abgeben mußte. Der Kommandant des englischen Geschwaders trat in gleicher Weise und mit gleichem Erfolg sowohl für das englische wie für das deutsche Schiff ein, indem er die Freigabe beider bewirkte und von dem Chef des holländischen Geschwaders das schriftliche Versprechen erhielt, daß volle Entschädigung gewährt werden würde.

— Von Deutschland ist, wie verlautet, in dem zwischen Österreichischen Handelsverträge ein Getreidezoll von 3,50 M. zugestanden, Oesterreich hat den Eisenzoll auf 60 Kreuzer herabgesetzt. Die Vertragsdauer beträgt 12 Jahre.

— Beamte der Berliner Geheimpolizei sind beauftragt worden, innerhalb der Börse Erkundigungen einzuziehen über Getreideausfuhr zum Zwecke der Preisfestsetzung für das Inland. Diese "Erkundigung" geht von dem Handelsministerium aus, speziell vom Ministerialrath und freikonservativen Abgeordneten Camp. Herr Camp hatte auch schon eine Konferenz mit einer für die Produzentenbörse einflussreichen Persönlichkeit und richtete an dieselbe die Forderung, unter Disziplinarmassregeln bis zur Ausschließung vom Börsenbesuch derartige Geschäfte zu verhindern.

— Wegen Gründung einer konservativen Zeitung in Berlin zur Bekämpfung der Kreuzzeitungs-Partei sind die Herren v. Hellhoff, v. Mantuffel und v. Urubie-Bomst mit einem Berliner Bankinstitut in Verbindung getreten.

— Die Teilnahme an der Pfingstversammlung, welche der Verfasser der "Ersten Gedanken", Oberlieutenant von Egidy, in Berlin abzuhalten gedenkt, wird nur denjenigen gestattet sein, welche als Genossinnen zu thätiger Mitarbeit bereit sind. Dieselben haben sich vorher um Ueberlassung einer Eintrittskarte direkt an Herrn v. Egidy nach Großenhain in Sachsen zu wenden. Die "Ersten Gedanken" sind bereits in 10 Sprachen übersezt und gehen in Hunderttausenden von Exemplaren über die ganze Welt.

— Die Münchener "Neuesten Nachrichten" melden den Austritt Friedrich Kaufbachs vom Direktorat der bildenden Künste in München.

Oesterreich-Ungarn. Die Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses — es sind etwa ein Duzend — haben sich jetzt gebildet und Erklärungen erlassen, die im Grunde sehr wenig Neues besagen. In der Montagsitzung des Abgeordnetenhauses gelangte eine "staatsrechtliche Deklaration der tschechischen Abgeordneten Böhmens" zur Verlesung, worin diese Herren erklären, sie betrachteten es als Pflicht, ihrem "unerlöschlichen Rechtsbewußtsein" Ausdruck zu geben und zu erklären, daß durch die Teilnahme an den Beratungen des Reichsrathes dem wiederholt anerkannten Staatsrechte des Königreichs und der Krone Böhmens in nichts vergeben werde. Sie würden mit allen Kräften dafür einstehen, daß dasselbe zur tatsächlichen Geltung und Durchführung gelange. Unter dieser Rechtsverwahrung seien sie bereit, im Abgeordnetenhause an der Wohlfahrt des Gesamtstaates und aller seiner Länder thätig mitzuarbeiten. Diese Erklärung ist von 36 tschechischen Abgeordneten unterzeichnet.

Frankreich. Das Ministerium des Auswärtigen hat die Auslieferung der drei in Toulon erbauten holländischen Schiffe an den Präsidenten Balnaceda als anerkanntes Staatsoberhaupt beschlossen, jedoch die Bildung einer aus Franzosen bestehenden Schiffsbemannung untersagt.

Zwischen dem Erben des Prinzen Jérôme Napoleon und den Testamentvollstreckern sind Zwistigkeiten entstanden. Prinz Louis Napoleon hat sich den Bestimmungen des Testaments nur theilweise gefügt, die Testamentvollstrecker in ihrer Arbeit behindert und im Einverständnis mit der Familie beschloffen, die Leiche des Verstorbenen nicht nach Korsika überzuführen, sondern gegen den Willen des Verstorbenen in Rom zu belassen. Die Testamentvollstrecker wollen einen Einspruch dagegen veröffentlichen.

Rußland. Der Uebertritt der Großfürstin Sergel zur Staatskirche ist nunmehr auf den russischen Palmsonntag (26. April) anberaumt.

Der Zar ist über die Heirath des Großfürsten Michael (mit der Gräfin Merenberg, einer Enkelin des Revolutionsdichters Büschlin) in äußerst gereizte Stimmung gerathen. Der Kaiser ist so erzürnt, daß er auch die für den Sohn eintretende Mutter, die Großfürstin Olga, auf die Halbinsel Krim verbannt hatte. Auf der Reise dorthin ist die Großfürstin-Mutter, eine Schwester des Großherzogs von Baden, wie bereits der Telegraph gestern gemeldet hat, gestorben. Der Gram scheint die Kräfte der kranken Dame, welche seit Jahren am Herzen litt, vollends vernichtet zu haben. Amtlich (von Petersburg und Karlsruhe aus) wird verbreitet, die Großfürstin habe St. Petersburg verlassen, um auf ärztlichen Rath in der Krim Erholung und Stärkung zu suchen nach einem mehrfach durch Unwohlsein getrüben Winter.

Der Verlauf der Angelegenheit des Großfürsten Michael Michaelowitsch wird jetzt folgendermaßen geschildert: Der Großfürst interessirte sich in letzter Zeit außerordentlich für eine Tochter des ehem. Ministers Zgnatjew. Er hat den Zaren um die Zustimmung zu der Verbindung mit der schönen und geistvollen jungen Dame. Der Zar war nicht dagegen. Die Mutter des Großfürsten aber wünschte diese Ehe nicht und bat das Familienoberhaupt scheinlich um Verweigerung der Zustimmung. Da rieth der Zar dem Großfürsten, für einige Zeit ins Ausland zu gehen und sich zu prüfen. Pöblich schrieb Michael Michaelowitsch an den Zaren, er bitte um die Zustimmung zu seiner Vermählung mit der Gräfin Sofie Merenberg. Der Zar versagte dieselbe. Der Großfürst heirathete trotzdem, ohne irgend Jemandem davon Mittheilung zu machen, die Gräfin schrieb nunmehr dem Kaiser, ihr Gemahl sei seit sechs Wochen getraut und verzichte nach der Absage seines kaiserlichen Vaters darauf, wieder nach Rußland zu kommen. Auch seiner Mutter meldete der Großfürst das Borgefallene erst jetzt. Der Zar gab nun Befehl, den Großfürsten Michael Michaelowitsch aus dem Heere auszuschließen, die Regimenter, die seinen Namen tragen, abzubenennen, und verbot ihm endlich, Rußland zu betreten. Als Chef des Hauses entzog er ihm die Einkünfte aus den Kronomänen, d. h. eine jährliche Rente von 125000 Rubeln. Der Großfürst besitzt nun nur noch das Vermögen, das er sich aus seiner Rente bisher gespart hat. Es wird auf 1/2 Millionen angegeben.

Das Vergehen des Großfürsten stellt sich nach den hergebrachten Anschauungen und herrschenden Bestimmungen so dar: als Militär konnte er ohne die Zustimmung der höchsten Militärbehörde keine Ehe eingehen. Als Mitglied der kaiserlichen Familie bedurfte er der direkten Erlaubniß des Zaren. Ueber beide Bestimmungen hat sich der Großfürst hinweggesetzt.

Die Gräfin Merenberg hatte im vorigen Herbst ihre Tochter am Berliner Hofe vorgestellt und war dort mit vieler Auszeichnung behandelt worden. Die auffallende Schönheit und Lebenswürdigkeit der nunmehr jungen Frau sind in Berlin noch in frischer Erinnerung, und man rechnet darauf, daß sie außer den Zorn des Zaren zu beschwichtigen im Stande sein werde. Dazu muß allerdings der Zar zunächst soweit befähigt werden, daß er das unwillkommene Familienmitglied vor seinem Antlitze erscheinen läßt. Der Todesfall in der Familie wird vielleicht Gelegenheit dazu bieten.

Brandenburg, den 14. April 1891.

Der von den Landwirthen so sehr ersehnte Regen ist in den letzten Tagen bei milder Temperatur ziemlich reichlich gefallen, und man hofft daher, daß die recht schlechthabenden Winterfrüchte sich noch erholen werden.

Zur Gründung eines Preussischen Centralvereins von Berufsfischern wird am 26. April in Berlin eine Versammlung stattfinden. Der Verein soll 1) bei Gesetzen - Erlassen auf dem Gebiete der Fischerei und der Strombauten den staatlichen Behörden Material an die Hand geben und die Abfassung der Gesetze in einem dem Fischereigewerbe erspriechlichen Sinne beeinflussen; 2) die gesetzliche Ablosung der Fischereiberechtigung zur Fischereiberechtigung in geschlossenen und auf öffentlichen Gewässern rentenpflichtig herbeiführen; 3) gegenseitige Belehrung über künstliche Fischzucht und Teichwirtschaft, sowie über Herstellung und Anwendung praktischer Fanggeräte austauschen; 4) über Maßnahmen beraten, welche geeignet sind, den Fischereifreiweln möglichst entgegenzutreten, und 5) besonders aber die Fischer in der Erhaltung und Wahrung ihrer Rechte unterstützen.

Dem Jahresberichte des Danziger Diakonissen-Mutterhauses entnehmen wir, daß die Zahl der Schwestern zusammen 174 beträgt, von denen etwa 40 im Hause, etwa 130 außer dem Hause arbeiten. Die Gemeindepflege ist auf 49 Stationen getrieben worden. In 18 Krankenhäusern hatte das Mutterhaus 4750 Kranke, die in 159 000 Tagen verpflegt wurden. In 19 Kleinkinderschulen waren 846 Kinder beschäftigt. In den 9 Jungfrauen-Vereinen hielten sich 222 Jungfrauen. In 16 Sonntagsschulen und 8 Nähschulen widmeten sich die Schwestern 572 bzw. 338 Kindern. In 4 Waisenhäusern waren 130 Kinder, in den Armen- und Siechenhäusern 40 Insassen untergebracht. An neuen Stationen wurden 1890 Gemeindepflegen in Ebeling, Zempelburg, Kallies, Wshereleben, Angermünde und Strelitz, außerdem noch die chirurgische Universitätsklinik des Herrn Professor Dr. v. Brahm in Halle übernommen. Die Stationen in Graudenz, Dirschau, Stettin, Stralsund wurden vergrößert. Das Danziger Mutterhaus hat in Danzig 7, im sonstigen Westpreußen 30, in Pommern 12, in Posen 2, in Brandenburg 8, in Sachsen 6, in Mecklenburg 2, im Ganzen 67 Arbeitsfelder.

Die Herbstmanöver des I. Armee-Korps werden in diesem Jahre in der Nähe von Königsberg stattfinden.

Der Inspektor der 1. Ingenieur-Inspektion Oberst Weder und der Inspektor der 9. Festungs-Inspektion Oberst Fleck sind hier eingetroffen.

Der Kolonialverein Abteilung Graudenz ist in seiner letzten Sitzung einstimmig zu dem Schluß gekommen, daß seine Mission erfüllt sei, da jetzt die Kolonialbewegung vom Reiche und kaufmännischen Interessenten zu führen ist. Die statutenmäßige Auflösung des Vereins soll am 1. Oktober erfolgen.

Ein sehr interessantes Konzert steht uns noch bevor. Mitte Mai wird der Kaiserl. Königl. Hofball-Musikdirektor Eduard Strauß aus Wien mit seiner vollständigen aus 52 Musikern bestehenden Kapelle im Saale des Schützenhauses ein Konzert geben.

Emil Neumann-Bliemchen, der Begründer der ersten Leipziger Sänger-Gesellschaft aus dem Schützenhaus zu Leipzig, der wohlbekannte Komponist und treffliche Darsteller sächsischer Humoresken, wird mit seiner aus sieben Künstlern bestehenden Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft am Donnerstag, Freitag und Sonnabend im „Tivoli“ gastieren. Die Gesellschaft ist in anderen Städten mit dem größten Erfolg aufgetreten.

Der erste Staatsanwalt Hecht in Jüterburg ist zum Geheimen Justizrat ernannt.

Der Regierungs-Rat v. Duellong zu Bromberg ist zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Bromberg ernannt.

Der Gerichtsassessor Angria hat sich in Braunsberg als Rechtsanwalt niedergelassen.

Der Gefangenenaufseher Poßnau bei dem landgerichtlichen Befängnisse in Königs ist an das Amtsgericht zu Pr. Stargard versetzt.

Der katholische Pfarrer Nowakowski zu Schwenten im Kreise Graudenz ist, 63 Jahre alt, gestorben.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Professor Kochel in Neuhardt ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

Dem Lehrer Kämmerer zu Trzebnitz im Kreise Berent ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens verliehen worden.

Dem Beigeordneten Stolzenberg in Heidenburg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Herr Gustav Herrmann in Bentzen hat auf einen derstellbaren Unterbau für Gabel ein Reichspatent angemeldet. Den Herren Dr. Korzejus in Königsberg und Wagner in Berlin ist auf einen selbstthätigen Stromöffner und -Schleifer ein Reichspatent erteilt worden.

Y Briesen, 12. April. Seit einer Reihe von Jahren ist der hiesige Verschönerungs-Verein bemüht, den Straßen und Plätzen unserer Stadt ein freundlicheres Gesicht zu geben. Im vergangenen Jahre erhielt die ganze Heidecker Straße Kastanienstammchen mit Schutzröhren und die Bahnhofstraße auf der einen Seite einen mit Linden eingefassten Bürgersteig. Im Laufe des Sommers wurde rund um den Markt Trottoir gelegt. Nun hat der Verein in seiner letzten Sitzung beschlossen, längs des Trottoirs Linden zu pflanzen. Auch wird der Bürgersteig bis in der Nähe des Sittinofers verlängert. Groß ist das Feld der Thätigkeit unseres Verschönerungsvereins noch, und gut wäre es deshalb, wenn die Zahl der Mitglieder bedeutend größer würde.

Rulau, 12. April. Vor einigen Tagen machte ein hiesiger Apothekerlebe den Versuch, sich mit Morphinum zu vergiften. Dem Lebensmüden gelang aber sein Vorhaben nicht, da rechtzeitig Gegenmittel angewendet wurden.

Marienwerder, 13. April. (D. Z.) Das Weichselhochwasser hat auch in diesem Jahre in der Münterwalder Niederung große Verheerungen angerichtet. Nachdem jetzt das Wasser vollends zurückgetreten ist, bietet sich dem Auge ein trostloses Bild. Fast bis Münterwalde hin ist der prächtige Niederungsboden in eine weite Sandwüste verwandelt, welche allein durch tiefe wassergefüllte Ausflutungen unterbrochen wird. Aus dem gelben Sandwasser ragen nur das dürre Astwerk entwurzelter Stämme und die Kronen der Weidenbäume hervor. Auf der Chaussee thronen sich der Sand bis zu einer Höhe von zwei Metern auf, und wie durch eine Schicht schlängelt sich der ausgekaufelte Fahrweg. Von der nicht zu langen, besonders hart in Mitteleuropa gelegenen Strecke der Provinzialchaussee werden etwa 7800 Kubikmeter Sand fortzuschaffen sein. Der gänzliche wirtschaftliche Untergang der Münterwalder Niederung kann nach Ansicht der Anwohner nur durch die Verlängerung des Fiedlitzer Flügeldeiches bis Krugbrack oder, wenn hiervon aus finanziellen Gründen Abstand genommen werden möchte, durch die Festlegung des Ufers und der angrenzenden Flächen vorgebeugt werden. In jedem Falle müßte wenigstens etwas geschehen. Daran haben sowohl der Staat als auch die Provinz eine Interesse, da der letztere durch die fast alljährlichen umfangreichen Chaussee-Räumungsarbeiten Opfer aufzulegen werden.

Dirschau, 13. April. Heute Nachmittag 6 Uhr riß das Tau der Dampfmaschine, welche in der Weichsel beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke bemutet wird, und die Dampfmaschine stürzte in Folge dessen um und versank mit den darauf befindlichen 14 Personen. 10 Personen retteten sich selbst, während 4 von Anderen gerettet wurden. Die Dampfmaschine wird morgen wieder gehoben werden.

Pr. Stargard, 13. April. In der Aufnahmepflichtung bei der hiesigen königlichen Präparandenanstalt waren 52 Bewerber erschienen. Von diesen befanden 34 die Prüfung. 26 derselben werden in die hiesige Anstalt eintreten. Die übrigen 8 sollen der königlichen Präparandenanstalt in Schwetl überwiehen werden.

Danzig, 13. April. Die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Dampfschiffahrts- und Seebad-Aktiengesellschaft „Weichsel“ hat aus dem Reingewinn des Jahres 1890 nach reichlichen Abschreibungen die Gewährung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen.

Marienburg, 13. April. Der Regierungspräsident v. Holwe de aus Danzig besuchte gestern das hiesige Schloß, das Rathshaus, das Gymnasium und die Krankenhäuser. Im Diakonissen-Krankenhaus ließ er sich einen Vortrag über das Kochische Heilverfahren halten. Auch ließ er sich die Beamten des Kreises und der Stadt vorstellen. Abends fand ihm zu Ehren ein Festessen statt.

Ein Schwindler, der sich für den Vertreter der Firma B. Wagner-Wien ausgab, verkaufte dieser Tage an viele hiesige Hauswerker eine Verwicklungstinktur, von welcher 1/4 Liter-Flasche 3 Mark kostete. Nach seiner Angabe leistet die Firma drei Jahre Garantie dafür, daß die mit dieser Flüssigkeit hervergebene Verwicklung bei stetem Gebrauch der Gegenstände vorhält und dauerhaft weihen Glanz zeigt. Schon nach wenigen Stunden merkten die Käufer jedoch, daß sie betrogen waren, denn jede Spur der Verwicklung war von den durch den jungen Mann vermittelten Gegenständen verschwunden. Da auch der Betrüger anderwärts verhaftet wird, Käufer für die ganz werthlose Flüssigkeit zu finden, so sei vor ihm gewarnt.

Ebeling, 13. April. Die 50jährige Jubelfeier unseres Realgymnasiums ist nun endgiltig auf den 8. bis 10. Mai d. J. festgesetzt. Alle früheren Schüler der Anstalt sind als Gäste willkommen. Für die am dem Tage zu errichtende Stiftung sind bis jetzt 4000 Mark eingegangen.

(S) Wartenburg, 13. April. Wie einträglich der Schlachthausbetrieb auch für kleine Städte werden kann, zeigt das Beispiel unserer Stadt; in unserem städtischen Schlachthaus betragen im Rechnungsjahre 1889/90 die Schlachtabgaben mit Nebeneinnahmen 3849 Mark, an Unterhaltungskosten zc. aber wurden nur 1486 Mark verausgabt, so daß ein Reinertrag von 2363 Mark blieb. Im Jahre 1890/91 wurden zwar viel weniger Thiere geschlachtet, doch hat man auch in diesem Jahre einen ansehnlichen Reinertrag erzielt.

(S) Posen, 12. April. In der letzten Sitzung des Vorstandes des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen, an der auch der Herr Oberpräsident Fehr. v. Wilamowitz-Möllendorff theilnahm, wurde für die landwirtschaftliche Berufsschule zu Posen die Beibehaltung einer wissenschaftlichen Thätigkeit neben der Ueberwachung des Handels mit Düngungs- und Futtermitteln im Interesse der Zukunft für notwendig erachtet. Um die kleinere Landwirthe gelieferten Düngungs- und Futtermittel gleichfalls einer Kontrolle zu unterwerfen, sollen 10 derartige Untersuchungen unentgeltlich ausgeführt werden, ebenso Bodenuntersuchungen zur Feststellung des Erfolges von Düngungsversuchen. Ein vom Oberpräsidenten erfordertes Gutachten, betreffend die Beschränkung der Jahrmärkte im Monat Oktober, wurde dahin abgegeben, daß es im Interesse der Landwirthe wünschenswerth erscheint, die Zahl der in die zweite Hälfte des Oktober fallenden Jahrmärkte thunlichst zu beschränken. Gleichzeitig soll der Ertrag des Oberpräsidiums anbeimgestellt werden, ob nicht wegen des nachtheiligen Einflusses der vielen Jahrmärkte auf die Sitten und auf die Verbreitung von Viehseuchen eine Verminderung der Märkte angezeigt erscheint. Auf den Antrag des Vereins Weisenhöhe sollen die Regierungen zu Posen und Bromberg ersucht werden, eine strengere Handhabung der die Seinde-Dienstlicher betreffenden Polizeiverordnungen anzuordnen. Der Antrag des Posener Kreisvereins auf Verlegung des Termins zur Feststellung der jährlichen Entwerträge wurde abgelehnt, dagegen dem Vorschlage desselben Vereins, die erntestatistischen Erhebungen durch eine eigens gewählte Kommission bewirken zu lassen, zugestimmt. Der Vorstand beschloß, die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins am 5. Mai in Bromberg abzuhalten.

Posen, 13. April. Die Direktion der Provinzial-Feuer-Societät wird ihren Versicherungseignern in Folge des günstigen finanziellen Ergebnisses des vorigen Jahres einen Erlaß von 20 Prozent, vielleicht auch noch mehr, gewähren. Doch wird dieser Erlaß erst von der Oktober-Beitragsrate in Abzug gebracht werden. Die für die Ueberflussschwemmen errichteten öffentlichen Volksschwämme am Dom und auf Fort Prittwitz sind geschlossen worden. Gestern trafen auf der Rückreise von Bremen nach der russischen Grenze auf dem hiesigen Bahnhofe 60 Personen aus Rußland-Polen ein welche von Bremen nach Brasilien zu reisen beabsichtigten, und denen von Agenten mitgetheilt worden war, daß sie unentgeltlich nach Brasilien befördert werden würden. Da sich nun natürlich ergab, daß ihnen die Unwahrscheinlichkeit gerade anwesenden Polen, da sie thatsächlich von allen Mitteln entblößt waren und Hunger litten, mit Lebensmitteln unterstützt. Wegen versuchten Mord es wurde vom Schwurgericht in Gnesen der Fischermeister Joseph Zagorski aus Trempen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe larmte in der Nacht vom 23. zum 24. November v. J. in seiner Wohnung, und vergeblich versuchte der Nachtwächter, ihn zur Ruhe zu bringen. Als auch ein in der Nähe Posten stehender Soldat ihn zur Ruhe ermahnte, rief er: „Du dumme Rekrut, wenn Du nicht fortgehst, schieße ich Dich tod!“, und ließ auch den Worten die That folgen, indem er mit einem Revolver durch das Fenster auf den Soldaten schöß, der glücklichweise von der Kugel nur gestreift wurde.

Verschiedenes.

An der kurländischen Küste sind zwischen Domesnäs und Munde mehrere ausländische Dampfer eingefroren. U. a. hat der deutsche Dampfer „Behnte“ das Nothsignal gegeben und das rigaische Vorkomitee hat Hilfe gesandt. Mehrere andere Dampfer warten in freier See, bis die augenblicklich durch Eis gesperrte Fahrtrasse bei Domesnäs frei werde.

(Künstliche Seide.) Der Chemiker Dr. Lehner in Augsburg hat die Aufgabe vollständig gelöst, Seide auf künstlichem Wege herzustellen, und hat seine Erfindung auch praktisch durchgeführt. Die Herstellungskosten bei der künstlichen Seide — die im Gewebe von der echten Seide nicht zu unterscheiden sein soll — stellen sich auf etwa den vierten Theil des Preises von natürlicher Seide, ihre Zugfestigkeit ist jedoch nur 1/2 der natürlichen. Die Glanzigkeit ist die gleiche, an Glanz und Griff dürfte sie die natürliche fast übertreffen.

Barnums's Nachlaß ist trotz der ungeheuren Summen, die der Verstorbene zu verschiedenen Zeiten durch Brandstiftungen und andere Verluste eingebüßt, ein sehr beträchtlicher. „Die größte Schatz der Welt“ (so pflegte er seine Sammlungen zu nennen) wird auf 3500 000 Dollars geschätzt und soll auch in der Folge zusammenbleiben und fortgeführt werden. All seinen Bedienten sind in seinem letzten Willen große Legate ausgeworfen. Haupterbe ist sein Enkel, der die Früchte des bewegten Lebens in Gestalt eines Vermögens von etwa fünf Millionen Dollars ernten wird.

Die „Neumärkische Zeitung“ in Landsberg an der Warthe, welche die „Tartarenachricht“ des „Protoschiner Anzeigers“ von dem Marsch der Bataillone nach der russischen Grenze ge-

bracht hat, ist von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

(Eine Feuerbrunst) zerstörte am Sonnabend in Chicago das große Möbelmagazin von John Smith und das Museum im Haymarket-Theater. Der Schaden wird auf ungefähre eine Million Dollars beziffert. Mehrere hundert Personen, welche im Haymarket-Theater den Vorstellungen des Affen- und Thiertheaters beiwohnten, wurden beim Beginn des Feuerlärms von einem großen Schreck ergriffen und stürzten sich gegen die Treppe, an welcher ein Polizist aufgestellt war. Derselbe zog seinen Revolver und erklärte, alle diejenigen, die nicht seinen Befehlen gehorchen würden, niederschießen zu wollen. Er verhinderte so ein großes Unglück. Viele Affen, die aus den Käfigen gelassen wurden, kamen in den Flammen um.

Ein sechzehnjähriger Indier ist jetzt in Berlin zu sehen, der über zwei Körper und einen Kopf verfügt, indem der mit Armen und Beinen versehene zweite Körper zur Brust herauswächst. Der Indier ist übrigens äußerst lustig und guter Dinge.

Daß der Post dem Zuzünder die Waare vertheuert, wird jetzt von amtlicher Seite, wenn auch nur in Folge eines Druckfehlers, eingestanden. Das Postamt zu Thorn legt nämlich auf ausländische Paket-Adressen einen rothen Zettel mit folgendem Vermerk: „Die Sendung befindet sich behufs Verteuerung beim hiesigen Haupt-Postamt und ist daselbst in Empfang zu nehmen. Kaiserliches Postamt I. Thorn.“

[Aus der Instruktionsskizze.] Offizier: „Nennen Sie mir ein Beispiel, wie der Soldat auch in Friedenszeiten sich müthig zeigen kann!“ — Rekrut: „Wenn er sich beschwert!“

J. J. Wenden Sie sich gest. an die Expedition des „Lützigen Echo“ in Berlin SW, Behnthstraße Nr. 8. Der Gesellige hat mit dem Vertrieb dieses Blattes nichts zu thun.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 14. April. Abgeordnetenhaus. Die Beratung der Landgemeindevorordnung wird fortgesetzt. Zu § 59 (Wahl der Gemeindevertreter durch Erläuterung zu Protokoll) beantragen Nicker und Ebertz (dschrsf.) geheime Abstimmung. Minister Herrfurth: Für die Landgemeinden sei die öffentliche Abstimmung aus technischen Gründen gewährt, geheime Wahl nicht als Universalmittel anzusehen. Der Antrag Nicker-Ebertz wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 91 Stimmen abgelehnt. § 59 angenommen.

Reichstag. Arbeiterschutzgesetz. § 131 a. (Arbeitsordnung in Fabriken mit mindestens 20 Arbeitern) wird unter Ablehnung des sozialistischen Antrages, welcher Ausdehnung auf alle Fabriken verlangt, unverändert angenommen. Zu § 131 b. (Inhalt der Arbeitsordnung) liegen Abänderungsanträge von Bebel und Auer (Soz.), v. Gutlesch (dsf.), v. Stumm (Reichsp.) vor.

Berlin, 14. April. Die „National-Zeitung“ theilt mit, zufolge dem nächsten erscheinenden Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin beträgt die Abnahme der Ausfuhr aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten im ersten Vierteljahr 1891 2439 869 Dollars.

Bradford, 14. April. Bei einer Versammlung freier Seidenweber entstanden ernsthaftige Unruhen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen, verletzt und zurückgedrängt. Nach Verlesung der Anführer wurde vertrieben das Militär mit dem Bajonet die Menge und verwundete mehrere Personen.

Washington, 14. April. Das oberste Bundesgericht entschied gegen die Verfügung der Postdirektoren in New-York und Chicago, wonach wollen Kleiderstoffe, auch nur mit einigen Prozenten Baumwolle, als halb-wollene Stoffe zu verzollen seien.

Berlin, 14. April. (T. Dep.) Russische Rubel 24 1/2.

Danzig, 14. April. Getreidebörse. (T. D. v. Max Luedge.) Weizen: loco fest, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inf. — Mt., hellbunt infänd. Mt. — hochbunt glatt infänd. Mt. 222-226, Termin April-Mai 126 1/2, zum Trans. Markt 178,00, per Septbr.-Oktbr. 126 1/2, z. Trans. Mt. 170. Roggen loco höher, infänd. Mt. 178, russ. und polnischer zum Transit Mt. 133, per April-Mai 120 1/2, z. Trans. Markt 133,00, per Septbr.-Oktbr. 120 1/2, zum Transit Mt. 132,00.

Gerste: gr. loco inf. Mt. —, n. loco inf. Mt. —. Hafer: loco inf. Mt. —. Erbsen: loco infändisch Mt. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 kontingent, Markt 69,00, nichtkontingent, Mt. 49,50.

Königsberg, 14. April 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft), per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mt. 69,50 Geld, unfkontingent Mt. 49,75 Geld, per April Mt. 49,50 Geld. Unverändert.

Preis-Contant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 13. April 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Hektol.

Table with 4 columns: Weizen-Fabrikate, Roggen-Fabrikate, Gersten-Fabrikate, and other grain products with prices.

Advertisement for Tivoli theater, featuring a portrait of a man and text about performances on 16th April.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, nach kurzem aber schwerem Leiden heute Nacht 1/1 Uhr unser innig geliebtes Kindchen (1881)
Hugo
 im Alter von noch nicht 8 Monaten zu sich zu nehmen.
 Um stille Theilnahme bitten
 Graudenz, 14. April 1891.
Willy Kahle u. Frau,
 Marie geb. Lindner.

Heute 6 Uhr Morgens verschied sanft in dem Herrn nach langem Leiden unser ältester geliebter Sohn u. Bruder
Adamsdorf, d. 12. April 1891.
 Die trauernden Eltern
 u. Geschwister.
 E. Nidel u. Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Gymnasiallehrer Dr. Hennig
 u. Frau.
 1912)

Heute früh wurde uns ein prächtiges Mädel geboren.
 Dieses zeigen hoch erfreut an
Jezowo Westpr.,
 13. April 1891.
Philipp Segall
 u. Frau Martha geb. Conitzer.

Das Quartal
 der
Tischler- & Drechslerinnung
 zu Graudenz
 findet Sonnabend, den 18. April, Abends 6 Uhr, im Schützenhause statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
 Anträge auf Freispredigungen etc. sind baldigst an den Obermeister, Herrn Cuhn, zu richten.
 Der Vorstand.

Schützenhaus Strasburg Wpr.
 Das diesjährige Schützen der Prinz v. Preußen-Schützenbrüderschaft beginnt Sonntag, den 19. d. Mts., präcise 4 Uhr Nachmittags wozu die geehrten Kameraden hiermit freundlichst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Zu dem am künftigen Sonnabend, den 18. d. Mts., bei mir stattfindenden
Balle
 ladet ergebenst ein.
 (1884)
Zawacki, Gastwirth in Clupp.

L. Wolfsohn jr.,
 Alter Markt 2, empfiehlt
Damen-Strohüte
 durch Massenabschlüsse unter Fabrikpreis,
 Neuestes à jour-Gesicht in edler und schwarzer, in den beliebtesten Formen: Victoria, Stephanie, Marguerita,
 à Stück 90 Pf.
 Größtes Lager in
Blumen und Federn
 elegante Hut-Sträuße
 Stück v. 50 Pf. an,
 Tüll, Spitzen,
 seidene Bänder
 sehr billig.
 Out-Garnierungen werden
 à 25 Pf.
 geschmackvoll ausgeführt.
 Versand gegen Nachnahme.
L. Wolfsohn jr.,
 Alter Markt 2. (1882)

Eine Jagdflinte
 sorgfältig auf Enten, verkauft billig
 Lindt, Marienwerderstr. 87.

Stunden i. all. Unterrichtsfähern
 einer höheren Mädchenschule ertheilt (1884)
 Alma Lindt, Lindenstraße.

Klavierunterricht
 ertheilt **Martha Lindt**, (1885)
 früher Lehrerin am Theod. Kullackchen
 Conservat. z. Berlin.
 Sprechstunde von 12-1.

Wohne jetzt
Grabenstraße 24
 bei Herrn Sattlerstr. Czarkowski.
A. Uhl jr.
 praktischer Thierarzt.

Ich wohne jetzt Antzstraße 22
F. Foth, Auktionator.

Öffentliche Versteigerung.
 Am Donnerstag, den 16. April
 Vormittags 11 1/2 Uhr
 werde ich bei dem Gutsbesitzer Herrn
 Seyda in Gr. Sibau (1891)
 mehrere Centner Saattlee
 öffentlich meistbietend zwangsweise ver-
 steigern.
 Graudenz, den 14. April 1891.
 Ganeza, Gerichtsvollzieher

Nur bares Geld!
Wormser Dombau-Lotterie
 Hauptgewinn 75000 Mk. à Mk. 350,
 1/2 1.75, 1/4 1 Mk. Porto und Liste
 30 Pf. bei (1900)
Gustav Kaufmann.

Neue Maifränter
 empfiehlt (1888) **A. Seick.**
 Wetterauer

Apfelwein
 garantiert rein, versenden (1897)
J. L. Kaiser Söhne, Hanau.

Brustleidenden
 u. Bluthustenden giebt e. geheimer Brust-
 frantler kostenfreie Auskunft über sichere
 Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzenstr. 48.

Zum Häuserabruß
 gebe mein freisprechendes Patentgerüst
 leihweise, pro Ea. 8 Mark. (1911)
G. Breuning.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
 versendet gegen Nachnahme (nicht unter
 10 Mk.) garantiert neue, vorzügl. füllende
 Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., (2652)
 Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20,
 weisse Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75,
 beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
 Von diesen Dingen genügen
 3 Pfund zum größten Oberbett.
 Verpackung wird nicht berechnet.

Ein kompletter (1891)
Einricht. z. Dampfmolkerei
 steht zum Verkauf bei
W. Jahr,
 Fabrik landwirthschaftl. Maschinen,
 Sohenstein Wpr.

Torfstechmaschinen,
Torfpresen
 für Gypel- und Dampfbetrieb,
Wasserschnecken u. Centrifugal-
Pumpen
 zur Entwässerung von Torfmooren
 empfiehlt billigst
H. Hotop, Maschinenfabrik,
 Elbing. (1886)

Zuchtkälber
 Holländer Abstammung, offerirt billigst
 nach allen Stationen Kapuselsko bei
 Bromberg. (1884)
 Die Gutsverwaltung.

Ein Jahr a. echter Teckel z. verk.
 b. Schilling, Niewieszin. Penk
Bier-Verlags-Gesellschaft
 a. einget., eventl. m. Haus, gr. Hof u.
 Garten, z. Restaurant geeignet, in best.
 Lage v. Fürstentw. d. Spree, z. verk.
 Fr. Lehmann, Pöhlts Nachf.

Dringend. Verk. o. Tausch.
 Rentabl. Gastwirthschaft z. verkaufen
 od. geg. zur Parzellirung geeigneter
 Grundstück zu vertauschen. (1922)
C. Pietrykowski, Thorn.

Ein Grundstück
 111 Morgen, 1/4 Weizenboden, 1/4 Roggen-
 boden, mit guten Gebäuden, sämmtlich.
 Inventar, in familiärer Verhältn. halber
 sofort zu verkaufen. 15000 Mk. bleiben
 stehen. Wienzowno p. Crone a/B.
 F. Bucalowski, Bessig. (1920)

Ein Gut
 520 Morg. a. Bod. Gbd. u. Fnd., an
 Stdt. u. Bahn, preisw. mit 10 Mille
 Anz. zu kaufen, auch werden g. Dokum-
 mente in Zahlung genommen. Off. an
 (1923) **Cobler, Bellen.**

Ferd. Glaubitz
 5/6 Herrenstr. 5/6
 engros Fleischerei u. Würstfabr. en detail.

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel:
 Special-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
 von Gustav Gawandka, Danzig
 Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlegasse.

Auswärtige Aufträge werden stets sofort erledigt.
 Die Zahl der Kunden in der Provinz wächst täglich.
 Auszug aus der Preis-Liste:
 Grobbliniger zarter Streuzuder Pfd. 29 Pf.
 Große große Plammen Pfd. 25 und 30 Pf.
 Gemischtes Backobst Pfd. 25 und 30 Pf.
 Gelbe oder weiße Haarmundeln Pfd. 25 Pf.
 Feinstes Brateneschmalz ohne Gewürz Pfd. 50 Pf.
 Beste grüne Seife Pfd. 18 Pf., Soda Pfd. 5 Pf.
 Schwarzer Pfeffer Pfd. 90 Pf., Gewürz Pfd. 80 Pf.
 Holländischer Cacao Pfd. Mk. 2,00 und 2,40.
 Prima Brabanter Saibellen Pfd. 1,00 Mk.
 Französische Delfardinen, die Büchse 50, 60 und 75 Pf.
 Alter feiner Cognac die Champ.-Flasche Mk. 1,50, 2,00 u. 2,50,
 Feinster Jamaica-Rum, die Fl. Mk. 1,20, 1,50, 1,75 u. 2,00
 Direct bagoene Bordeaux-Weine 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1,75 u. 2,00.
 Verlangen Sie ausführliche Preisliste gratis und franco.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.
Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
 aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim
 stets auf Lager bei
Hodam & Bessler, Danzig
 Grüne Thorbrücke, Speicher „Pöhlitz“.
 General-Agenten. (1895)

Ein älterer, erfahrener, evangel.
Landwirth
 der polnischen Sprache mächtig, sucht,
 gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Em-
 pfehlungen, Stellung. Antritt kann so-
 fort erfolgen. Ration kann gestellt
 werden. Offerten unter F. N. 20 post-
 laernd Thorn. (1930)

Ein tüchtiger zuverlässiger (1927)
Inspektor
 sucht von sofort oder später Stellung.
 Off. n. Nr. 9927 an d. Exp. d. Ges. erb.
 Suche zum 1. Juli Stellung als
erster oder alleiniger Inspektor.
 Bin 30 Jahre alt, von Jugend auf
 Landwirth, ev., unverh. Gute Zeug-
 nisse und Empfehlungen zur Seite.
 Gest. Offerten unter A. D. post-
 laernd Tempelburg erbeten.

Landwirth
 erfahren, ehrendast, tüchtig, empfiehlt sich
 den Herren Gutsbesitzern zur Ver-
 tretung auf beliebige Zeit. Vorzügl.
 Referenzen. Gest. Anfragen werden briefl.
 mit der Aufschrift Nr. 9919 an die Exped.
 des Geselligen erbeten.
 Ein tüchtiger (1901)

Conditor
 sucht zum 1. Mai c. Stellung. Off an
O. Scholz, Löbau Wpr. erbeten.

Brennerei!
 Derjenige erhält 100-200 Mk.,
 der einem verheiratheten Brennereiver-
 walter mit kl. Familie und der nur
 gute Zeugnisse nachweisen kann, eine gute
 und dauernde Stellung besorgt. Gest.
 Offerten werden brieflich mit Aufschrift
 Nr. 9928 durch die Expedition des Ge-
 selligen erbeten

Ein Hauslehrer
 sucht Stellung. Offerten unter Z. 10
 postlaernd Eisenbrück. (1929)

Suche nach Neumarkt Wpr., wo
 hin ich vom 1. Mai c. meinen Wohn-
 sitz verlege, einen der polnischen Sprache
 mächtigen, in Notariatsachen geübten
Bureauvorsteher.
 Bempelburg, den 11. April 1891.
 Nowozyn,
 Rechtsanwält und Notar.

Einem jungen Mann
 mit guter Handschrift sucht die Kgl.
 Kreisbauinspektion hier. (1893)

Für mein Herren- und Damencon-
 fectionsgeschäft suche ich p. sofort oder
 1. Mai einen tüchtigen jüngeren
Commis.

Derselbe muß der polnischen Sprache
 mächtig sein und große Schoufenster
 decorieren können. Offert. m. Gehalts-
 anlyr. u. Zeugnisabschr. erbitet
 R. Cammer, Staffurt.

Für mein Colonialwaaren- und
 Destillationsgeschäft suche zum sofortigen
 Antritt einen (1876)
flotten L. Verkäufer.
 Nur solche, beider Landessprachen mächtig,
 wollen unter Einreichung von Zeug-
 nissen und Gehaltsansprüchen sich melden.
 Hermann Saemes, Suowaslaw

Reinfectes Ochsenfleisch, Mastkaltfleisch,
 Hammelfleisch, Cervelatwürst (hart und
 weich), roth bleibend, Salami, Preßkopf,
 Sülze, Mortabella, Westpr. Landwürst

Lehrungs-Gewinn.
 Für mein Tuch- und Manufaktur-
 waaren-Geschäft suche ich einen Lehr-
 linge unter günstigen Bedingungen zu
 engagiren. Polnische Sprache wäre
 erwünscht. (1892)
 A. Michalowitz Nachf., Inhaber
 E. Lindenstraß, Plessen Wpr.

Eine tüchtige Wirthschafterin
 welche mit der feinen Küche sowie mit
 dem Einschlagen, Einmachen, Febers-
 viehzucht und Vollerlei (Milchbuttern)
 gut vertraut ist, sucht, gestützt auf gute
 Zeugnisse, zum 1. Mai Stellung. Gest.
 Offerten werden brieflich m. Aufschrift
 Nr. 9926 an die Exped. des Ges. erb.
 In Schwarsnau bei Alt-Rischau
 wird ein nicht zu junges (1880)
anständiges Mädchen
 zur Erlerung der Wirthschaft gesucht.
 Ein anständiges, älteres
Mädchen oder Wittwe
 ohne Anhang, welches mit der Küche
 vertraut ist, wird von einem alleinstehen-
 den älteren Herrn als Haushälterin gesucht.
 Meldung, weid. briefl. m. d. Aufschr.
 Nr. 9889 durch die Exped. d. Ges. erb.
 Suche von togl. für meine Bäckerei
 ein zuverlässiges, junges Mädchen
 als Verkäuferin zu engagiren. Mel-
 dungen erbeten an E. Heinrich, Bäckers-
 meister, Marienwerder, (1885)

Ein Kinderfräulein
 oder Kindergärtnerin wird v. sofort
 gesucht. Offerten, wenn möglich, mit
 Photographie, unter Nr. 9868 an die
 Expedition des Geselligen einzureichen.

Eine geübte Nähterin
 findet dauernde Beschäftigung. Mel-
 dungen an **F. Cohn in Culmsee.**
 Perfekte Köchin für Graudenz ein-
 zusetzen. Meld. Frau Koslowski.

Eine Anwärterin für den
 ganzen Tag
 gesucht. (1904) Altstr. 14, 2 Tr.
Anwärterin gesucht.
 Unterthornerstr. 13
 In einer lebhaften Stadt West-
 preußens ist ein geräumiges

2 Schneidergesellen
 sucht Borich, Graudenz. (1905)
1 tüchtiger Buchbindergehilfe
 findet bleibende Stellung bei (1880)
 Emil Groß, Marienwerder.

4 tüchtige (1925)
Schuhmachergesellen
 finden Beschäftigung b. J. Cieszyński,
 Löbau Wpr.

Mehrere Tischlergesellen
 finden dauernde Beschäftigung bei (1914)
 B. Hubrich, Marienwerderstr. 19.

Ein Stellmachergeselle
 findet von togl. dauernde Beschäftigung.
Friese, Kurzbrat b. Marienwerder.
 Ich suche zum sofortigen Antritt
 für Pantau-Mühle, Kreis Tuchel, einen
 jungen Gesellen.
 A. Schramm, Werkführer.

50 tüchtige Maurer
 finden bei hohem Lohn dauernde Beschäfti-
 gung. Sehr viel Accorarbeit.
Ew. Glitza, Baumeister,
 Marienwerder. (1888)

Ein Torfmeister
 kann sich melden in (1897)
Wolla per Gr. Krebs.
 Geb. herrsch. Dienr., kath., poln.
 Sprache mächtig, für alten reichen Herrn
 gesucht durch J. Hardegen, Danzig,
 Heil. Geiststraße 100. (1882)

6-8 ordentliche (1909)
Arbeiter
 zum Bretterhopseln, erhalten gegen guten
 Lohn dauernde Beschäftigung.
R. Fischer.

Ein älterer (1895)
Wirthschafter
 der polnischen Sprache mächtig und ein
unverh. Gärtner
 werden von togl. gesucht. Persön-
 liche Vorstellung bevorzugt.

40 Mastschweine
 sind verkauft.
 Dom. Moskau bei Frenst ad Wpr.

Ein Hofmann
 der etwas Schivarbeit versteht u. vor-
 arbeiten muß, findet von sofort Stellung
 in Wolla per Gr. Krebs. (1896)

Dom. Preikenthal bei Thorn
 sucht zum 1. Mai oder auch später einen
 jungen Mann als (1871)
Leben
 ohne Pension.

In meinem am Sonnabend ge-
 schlossenen Manufaktur-, Tuch-, Kurz-
 waaren- und Confections-Geschäft können
 von sofort
ein Lehrling
 sowie ein **Volontär**
 eintreten.
 W. E. Glas, Sandbarsa Wschpr.

Lehrungs-Gewinn.
 Für mein Tuch- und Manufaktur-
 waaren-Geschäft suche ich einen Lehr-
 linge unter günstigen Bedingungen zu
 engagiren. Polnische Sprache wäre
 erwünscht. (1892)
 A. Michalowitz Nachf., Inhaber
 E. Lindenstraß, Plessen Wpr.

Eine tüchtige Wirthschafterin
 welche mit der feinen Küche sowie mit
 dem Einschlagen, Einmachen, Febers-
 viehzucht und Vollerlei (Milchbuttern)
 gut vertraut ist, sucht, gestützt auf gute
 Zeugnisse, zum 1. Mai Stellung. Gest.
 Offerten werden brieflich m. Aufschrift
 Nr. 9926 an die Exped. des Ges. erb.
 In Schwarsnau bei Alt-Rischau
 wird ein nicht zu junges (1880)
anständiges Mädchen
 zur Erlerung der Wirthschaft gesucht.
 Ein anständiges, älteres
Mädchen oder Wittwe
 ohne Anhang, welches mit der Küche
 vertraut ist, wird von einem alleinstehen-
 den älteren Herrn als Haushälterin gesucht.
 Meldung, weid. briefl. m. d. Aufschr.
 Nr. 9889 durch die Exped. d. Ges. erb.
 Suche von togl. für meine Bäckerei
 ein zuverlässiges, junges Mädchen
 als Verkäuferin zu engagiren. Mel-
 dungen erbeten an E. Heinrich, Bäckers-
 meister, Marienwerder, (1885)

Ein Kinderfräulein
 oder Kindergärtnerin wird v. sofort
 gesucht. Offerten, wenn möglich, mit
 Photographie, unter Nr. 9868 an die
 Expedition des Geselligen einzureichen.

Eine geübte Nähterin
 findet dauernde Beschäftigung. Mel-
 dungen an **F. Cohn in Culmsee.**
 Perfekte Köchin für Graudenz ein-
 zusetzen. Meld. Frau Koslowski.

Eine Anwärterin für den
 ganzen Tag
 gesucht. (1904) Altstr. 14, 2 Tr.
Anwärterin gesucht.
 Unterthornerstr. 13
 In einer lebhaften Stadt West-
 preußens ist ein geräumiges

2 Schneidergesellen
 sucht Borich, Graudenz. (1905)
1 tüchtiger Buchbindergehilfe
 findet bleibende Stellung bei (1880)
 Emil Groß, Marienwerder.

4 tüchtige (1925)
Schuhmachergesellen
 finden Beschäftigung b. J. Cieszyński,
 Löbau Wpr.

Mehrere Tischlergesellen
 finden dauernde Beschäftigung bei (1914)
 B. Hubrich, Marienwerderstr. 19.

Ein Stellmachergeselle
 findet von togl. dauernde Beschäftigung.
Friese, Kurzbrat b. Marienwerder.
 Ich suche zum sofortigen Antritt
 für Pantau-Mühle, Kreis Tuchel, einen
 jungen Gesellen.
 A. Schramm, Werkführer.

50 tüchtige Maurer
 finden bei hohem Lohn dauernde Beschäfti-
 gung. Sehr viel Accorarbeit.
Ew. Glitza, Baumeister,
 Marienwerder. (1888)

Ein Torfmeister
 kann sich melden in (1897)
Wolla per Gr. Krebs.
 Geb. herrsch. Dienr., kath., poln.
 Sprache mächtig, für alten reichen Herrn
 gesucht durch J. Hardegen, Danzig,
 Heil. Geiststraße 100. (1882)

6-8 ordentliche (1909)
Arbeiter
 zum Bretterhopseln, erhalten gegen guten
 Lohn dauernde Beschäftigung.
R. Fischer.

Ein älterer (1895)
Wirthschafter
 der polnischen Sprache mächtig und ein
unverh. Gärtner
 werden von togl. gesucht. Persön-
 liche Vorstellung bevorzugt.

40 Mastschweine
 sind verkauft.
 Dom. Moskau bei Frenst ad Wpr.

Ein Hofmann
 der etwas Schivarbeit versteht u. vor-
 arbeiten muß, findet von sofort Stellung
 in Wolla per Gr. Krebs. (1896)

Dom. Preikenthal bei Thorn
 sucht zum 1. Mai oder auch später einen
 jungen Mann als (1871)
Leben
 ohne Pension.

In meinem am Sonnabend ge-
 schlossenen Manufaktur-, Tuch-, Kurz-
 waaren- und Confections-Geschäft können
 von sofort
ein Lehrling
 sowie ein **Volontär**
 eintreten.
 W. E. Glas, Sandbarsa Wschpr.

Ladenlokal
 nebst Wohnung
 am Markt, zum Betrieb eines jeden
 Geschäfts sich eignend, zu vermieten.
 Offerten unter Nr. 9869 an die Exped.
 des Geselligen erbeten.

Eine Wohnung
 bestehend aus 2 größeren oder 3 kleineren
 Zimmern mit Zubehör, wird für die
 Zeit vom 1. Mai zu mietben gesucht.
 Offerten unter Nr. 9899 an die Exped.
 des Geselligen erbeten
 Wöbl. Zimmer z. v. Langestr. 13, 2 Tr.

Ein Kaufmann
 26 J. alt, kath., angen. Neuherr, mit
 einem Verm. v. 6000 Mk., wünscht in
 ein Colonialw.-Gesch. hineinzugetreten.
 Beste Empfeh. stehen zur Seite. Damen,
 (Wittwen nicht ausgeschl.), werden höfl.
 gebeten, Adr. mögl. mit Photographie
 unter Nr. 9919 an die Exped. d. Gesl.
 einzusenden. Diskretion Ehrensache.

Stadt-Theater
 Mittwoch, den 15. April 1891.
 Letzte Vorstellung im 1. Abonnement.
 Bei erhöhten Preisen.
 Novität für Graudenz! für Graudenz!
Tannhäuser
 und
der Sängerkrieg auf der Wartburg
 Große romantische Oper in 3 Akten
 von R. Wagner.
 Tannhäuser . . . Herr Willwoh,
 Elisabeth . . . Fr. Benei.
 Donnerstag, den 16. April:
Beneß für Fl. Kreuziger,
 Auf vielseitiges Verlangen.
 Zum 2. u. letzten Male:
Fidelio.

Unvorhergesehene Zwischenfälle machten
 es mir bisher unmöglich, die auf meinem
 Repertoire stehenden größeren Opern zur
 Ausführung zu bringen.
 Da inzwischen aber die verehrten
 Abonnenten zum größten Theil ihre
 Abonnementsbilletts aufgebraucht haben
 dürften, so mache ich ergebenst darauf
 aufmerksam, daß ich den bisherigen
 Abonnenten auf Wunsch für die übrigen
 Vorstellungen noch ganze bezw. halbe
 Abonnements zu den bekannten Preisen
 abgebe.
 Ich bin jedoch gezwungen, für die Auf-
 führungen v. „Tannhäuser“, „Holländer“,
 „Carmen“ u. „Aida“ mit Rücksicht auf
 die damit verbundenen größeren Unkosten
 erhöhte Eintrittspreise und dem ent-
 sprechend auch für die Abonnementsbilletts
 einen Zuschlag von 30 Pf. vor Willst zu
 erheben.
 Hochachtungsvoll
E. Schwarz.
 Heute 3 Blätter

Grاندenz, Mittwoch

Aus der Provinz.

Thorn, 13. April. Heute begann unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Spletz am hiesigen Landgericht die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Bischopswerder, 12. April. Vorgefien wurde zu dem Bau des katholischen Pfarrhauses der Grundstein gelegt, in welchem vorläufig der Gottesdienst stattfinden soll.

Christburg, 10. April. Durch den Bau der Eisenbahn herangezogen, treffen täglich eine Menge Arbeiter hier ein, welche gewöhnlich noch die Verpflegungsinstitution in Anspruch nehmen.

Aus der Tschler Gaube, 10. April. Während in diesen Städten die staatlichen Fortbildungsschulen des schlechten Besuchs wegen geschlossen werden mußten, erfreut sich die neulich in Gr. Schlemm gegründete freie Fortbildungsschule eines guten Besuchs und stetiger Zunahme.

W. Schlohan, 12. April. Gestern Abend gingen die Pferde des Gutsbesizers H. aus Pregelau durch. Der Kutscher, Herr D. selbst, wurde mit solcher Gewalt vom Wagen geschleudert, daß er schwer verletzt, besinnungslos liegen blieb und zum Arzte gebracht werden mußte.

Danzig, 13. April. (D. A. B.) Am Freitag und Sonnabend voriger Woche fand im Kasino des Infanterie-Regiments Nr. 128 das 10jährige Stiftungsfest statt, zu welchem eine große Anzahl von Offizieren, welche früher dem Regiment angehört haben, von auswärts erschienen war.

Aus dem Kreise Friedland, 13. April. Das Seltenwesen nimmt immer mehr ab. Die größte Seltene, die der Irwingianer in Schuppenbill, die jahrelang ein selbständiges Gemeinwesen unter einem verheirateten Vorsteher geführt hatte, ist in der Auflösung begriffen.

Königsberg, 13. April. In außerordentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde gestern Herrn Kommerzienrat Weller, welcher 12 Jahre lang die Geschäfte des Stadtverordneten-Vorstandes geführt hat, von dem jetzigen Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Holsenstod der Ehrenbürgerbrief feierlich überreicht.

In der Aula der Universität übergab gestern der bisherige Rektor Professor Dr. Bezzenberger in Gegenwart des Oberpräsidenten dem neuen Rektor Geheimrath Professor Dr. Hermann die Abzeichen seiner Würde.

Das jüngst verstorbene Fräulein Förster hat die Stadt Königsberg zu ihrer Erbin eingesetzt. Wenn das Vermögen die Höhe von 60000 Mk. erreicht hat, soll eine Stifterstiftung begründet werden, deren Zinsen an 15 arme christliche Töchter höherer Beamter aus der Stadt Königsberg verteilt werden.

Der Stadtkassenrentant L. in Stallupönen ist unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet worden.

Sankt Petersburg, 13. April. Der Ostpreussische Brennereibereich hielt heute hier eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende des Vereins, Herr Rittergutsbesitzer Seydel, Gehelgen, einen eingehenden Vortrag über die Lage des Brennereigewerbes in Ostpreußen hielt. Er führte aus, daß das Brennereigewerbe, namentlich die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, seit dem Besetzen des Brauwaissteuergesetzes zurückgegangen sind.

Strassammer in Grاندenz.

Sitzung am 11. April.

1) Im April v. Js. trieb es den Arbeiter Joseph Re II ohne festen Wohnsitz, auch einmal Grاندenz mit seinem Aufenthalt zu beehren. Er erhielt hier Arbeit, kam indessen bald zu der Erkenntnis, wie es doch so schön wäre, wenn er heirathen möchte.

2) Mit einem schüchternen „Guten Morgen“ betrat der 19jährige Knecht Otto Wittowski aus Ostpreußen die Anklagebank. Er hatte am 18. Januar mit anderen Knechten Schnee gekauft, und um sich von den Anstrengungen etwas zu erholen, verarmelten sich die Leute am Abend in einem Krüge ihres Heimathsdorfes.

Verschiedenes.

Der Generalsekretär des Deutschen Handelstages B. Anrede veröffentlicht einen für die deutsche Landwirtschaft interessanten Aufsatz über die Lage der Landwirtschaft in den Ver. Staaten. Der Verfasser gelangt auf Grund seiner Beobachtungen darin zu folgendem Schlusse: „Wenn die Bevölkerung der Vereinigten Staaten sich in dem bisherigen Verhältnisse vermehrt, die Produktion aber nicht wesentlich wächst, so wird der Zeitpunkt, zu welchem Amerika seine eigenen Erzeugnisse verbraucht, die Ausfuhr also namentlich nach Europa aufhören wird, noch vor dem Ablauf dieses Jahrhunderts eintreten.“

Daß die Vereinigten Staaten (so führt der Verfasser weiter zur Begründung dieses Schlusses aus) die Erzeugung von Getreide noch steigern können und werden, ist sicher. Die Ausdehnung der Anbaufläche schreitet nur langsam vorwärts. Unter Zugrundelegung der heutigen Verhältnisse kommt man aber in Amerika zu dem Ergebnis, daß Ende 1894 nur noch 3 Acres auf den Kopf vorhanden sein werden, welche diejenigen Erzeugnisse hervorbringen sollen, deren das Land zum eigenen Verbrauch und zur Ausfuhr bedarf.

Erledigte Stellen für Militäranwärter. Behn Briefträger, 6 Paketträger und 2 Stadtpostboten, Oberpostdirektion Danzig, je 900 bezw. je 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungszuschuß — Bureauassistent, Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen zu Danzig, 1500 Mk. Gehalt. — Nachwächter, Magistrat Marienburg, 360 Mk. Gehalt und einige Nebeneinnahmen. — Kanzlei-Gehilfe, Amtsgericht Neuenburg, 60—75 Mk. monatlich. — Stadtpostbote und Briefträger, Oberpostdirektion Königsberg, 700 bezw. 900 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungszuschuß. — Postzeigergeant, Insterburg, 760 Mk. Gehalt und 120 Mk. Kleidergeld. — Postschaffner im Begleitungsdiens, Bahnhofamt 33 in Insterburg, 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungszuschuß. — Kanzlist, Magistrat Königsberg, 70 Mk. monatlich. — Paketträger in Korchen und Altdamm, je 700 Mk. Gehalt und 60 bezw. 72 Mk. Wohnungszuschuß. — Zwei Polizeiergeanten, Magistrat Marienburg, je 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleidergeld. — Briefträger und zwei Postschaffner, Tilsit, je 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungszuschuß. — Bureauassistent, Garnisonbauinspektion in Bromberg, 2 Mk. 50 Pf. täglich. — Fünf Bureau-Asspiranten, Eisenbahndirektion Bromberg, je 95 Mk. monatlich. — Vier Bahnwärter, 3 Stationsasspiranten, 2 Stellen für den Fahrdienst, 6 Weichensteller und ein Nachwächter, Betriebsamt Stettin, 700 Mk. jährlich bezw. 95, 66 2/3, 800 und 700 Mk. jährlich.

Berliner Kurs-Bericht vom 13. April. Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2% 106.20 B. Deutsche Reichs-Anl.

3 1/2% 99.20 B. Deutsch-Preussische Anleihe 4% 105.50 G. Preuss. Consol. 3 1/2% 99.20 B. Preussische Int.-Sch. 3% 86.50 G. Staats-Anl. 4% 101.10 G. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99.90 Bz. G. Ostpreussische Provinz-Oblig. 3 1/2% 95.10 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96.75 Bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97.40 Bz. G. Posenische Pfandbriefe 4% 101.90 B. Westpreuss. Ritterkassat 3 1/2% 96.90 Bz. G. Preussische Rentenbriefe 4% 102.60 Bz. G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172.50 Pf. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% 92.85 B.

Königsberger Coursber. vom 13. April. (Franz Dis., B.-G.)

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Königsberg. Hart. Stgs.-Akt.', 'Ostpr. Zeitungs-Aktien', 'Insterb. Spinnerei-Aktien', etc.

Berlin, 13. April. Produktmarkt. (Für 1000 Rilo.)

Weizen loco 203-230 Mk. gef. Roggen loco 179-190 Mk. gef. Gerste loco 140-185 Mk. gefordert. Hafer loco 160-173 Mk. gefordert, mittel und guter sehr und weisseuflischer 161-162 Mk. bez.

Berlin, 13. April. Spiritus-Bericht. Spiritus unverfeuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unverfeuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,3 bis 52,1-52,2 bez., April 52,2-51,6-51,8 bez., per April-Mai und Mai-Juni 52,2-52,8 bez., Juni-Juli 52,2-51,9 bis 52,1 bez., Juli-Aug. 52,3-52,1-52,3 bez., Aug.-Sept. 52,2 bis 52-52,2 bez., Sept.-Oktbr. 48,4-48,3-48,5 bez., Oktbr.-Novbr. 44,9-44,6-44,7 bez. Gefündigt 15000 Liter. Preis 51,8 bez. In Spiritus drückte die unerwartet hohe Februar-Produktion auf die Haltung; die Preise für nahe Sichten verloren 70 Pf., für Herbst und Oktober-November 40-50 Pf. Der Bestand von 69 Millionen gegen 83 Millionen in 1890 ist um 13-14 Millionen kleiner; es ist dies ein gleiches Verhältnis, wie es bereits in den Vormonaten bestand.

Berliner Marktallensbericht, 13. April. J. Sandmann.

Fleisch. Rindfleisch 40-60, Kalbfleisch 40-68, Hammelfleisch 40-52, Schweinefleisch 43-50 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 72-100, Speck 60-75 Pfg. per Pfund. Wild: Wildschweine 0,35-0,60 p. Pfd. Wildgeflügel. Fasanen 400-500, Birkhähne 270-290, Wildenten 150-190, Waldschneepien 400-475 Pfg. per Stück. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 175-250, Puten 550-900, Hühner 100-200, Tauben 50 Pfg. Geflügel, geschlacht. Gänse 10-12 Pf. p. Pfd., Enten 120 bis 180, Hühner 90-265, Tauben 30-50 Pfg. per Stück, Puten 80-95 Pfg. per Pfund, Kapunen 250-300 Pfg. per Stück. Fische. Lebende Fische. Hechte 44-58, Zander 50-64, Variche 54-60, Karpfen 80, Schleie 86, Bleie 49-50, bunte Fische (Pflöge etc.) matt leb. 26-30, Aale 92-130, Weis 42 Mark per 50 Rilo. Frische Fische in Eis. Döfelfisch 106-111, Lachsforellen 142, Hechte 81-37, Zander 37-70, Variche 20-30, Schleie —, Bleie 30, Pflöge 13, Aale 58-91 Mk. per 50 Rilo. Geräucherte Fische. Döfelfisch 220, Aale 30-150, Stör 125-140 Mk. per 50 Rilo, Flundern 1,50-3,30 Mk. p. Schod, Schalthiere, lebend. Krebse 3,50 Mk. per Schod. Butter. Ost- und Westpreussische la 112-115, Ha 102-108, Schleifische, Pommersche und Polensche la 110-113, Ha 100-106, geringere Hofbutter 85-98, Landbutter la 75-85 Pfg. p. Pfd. Eier per Schod netto mit Rabatt 2,30-2,80 Mk. Käse. Schweizer Käse (Weipr.) 60-85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50-70 Mk. per 50 Rilo. Kartoffeln, Speisefartoffeln, lose im Waggon von 10000 Rilo, 550-640, Futterwaare 350-450 Mk. Zwiebeln, gesunde, fortirt in Säden p. 10000 Rilo 600 bis 750 Mk.

Stettin, 13. April. Getreidemarkt.

Weizen unver., loco 215-222 Mk., do. per April-Mai 224,00 Mk. — Roggen matter, loco 178-183 Mk., do. per April-Mai 186,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 152-156 Mk. 69,60, do. loco ohne Faß (70er) 49,50. Stettin. Weizen 21,20-22,20, Roggen 16,60-17,80, Gerste 13,50-15,30, Hafer 16,00-16,40. Kartoffeln 5,20-5,60, Lupinen blaue 6,20-7,80 Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 13. April. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92 1/2% 18,50, Kornzucker excl. 88 1/2% Rendement 17,60, Raffinade excl. 76 1/2% Rendement 15,00. Ruhig.

Königsberg, 13. April. Getreide- u. Saatensbericht.

von Rich. Heymann u. Nebenjahrm. Inland. Mk. pro 1000 Rilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) hochbunter 122 Pfd., 122 bis 123 Pfd., 220 Mk. (93 1/2, Egr.), rother 125 Pfd., 225 Mk. (95 1/2, Egr.). Roggen (Egr. pro 120 Pfd. hochh.), höher, 116 Pfd., 118 Pfd., 119 Pfd., 120 Pfd., 176 Mk. (70 1/2, Egr.), 119-20 Pfd., 120 Pfd., 121-22 Pfd., 125-26 Pfd., 177 Mk. (70 1/4, Egr.). Gerste (Egr. pro 70 Pfd.) fest. Hafer (Egr. pro 50 Pfd.) fest, 152 Mk. (38 Egr.), 154 Mk. (38 1/2, Egr.), 156 Mk. (39 Egr.), mit Geruch 148 Mk. (37 Egr.). Erbsen (Egr. pro 90 Pfd.) fest, weisse 135 Mk. (60 1/2, Egr.), 140 Mk. (63 Egr.), 141 Mk. (63 1/2, Egr.), 145 Mk. (65 1/2, Egr.), graue 119 Mk. (53 1/2, Egr.). Bohnen (Egr. pro 90 Pfd.) fest. Wicken (Egr. pro 90 Pfd.) unverändert, 112 Mk. (50 1/2, Egr.), 113 Mk. (51 Egr.).

Ein ungebetener Gast, welcher wohnt in keiner Familie fehlt, ist der durch die jegige Witterung bedingte Husten.

Daher sollte nirgends eine Dose W. Wof'scher Katarachpillen fehlen. Rasch, oft schon in wenigen Stunden heilend, Daß dem in diesen Pillen enthaltenen Chinin, haben sie sich mit Recht als das einzig rationelle Katarachmittel einen Ruf erworben. — Apotheker W. Wof'scher Katarachpillen sind a Dose Mk. 1 in den meisten Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des kontrollirenden Arztes Dr. med. Witzlinger trägt. In Marienwerder: Apotheker Wigand.

Der in Nr. 34 des Gefelligen pro 1891 hinter dem Laubföhrer Franz Soerz, zuletzt in Graudenz, unter dem 9. Februar 1891 erlassene Stedbrief ist erledigt. P. L. 91/91. (9814)
Graudenz, den 13. April 1891.
Der Amtsanwalt.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Eigenkthner Friedrich Stelzner, am 28. Mai 1888 in Kl. Radem geboren, evangelisch, mit Anna geb. Wroch verheiratet, Sohn der Michael und Louise geb. Neu-Stelzner'schen Eheleute, wegen Verleumdung bestraft, wegen Verleumdung, das das Königliche Schöffengericht zu D. Eylau in der Sitzung vom 12. März 1891, an welcher Theil genommen haben: (9836)

1. Amtsrichter Glümann, als Vorsitzender,
 2. Mittergutsbesitzer Heinrich von Bussow-Ad. Peterow,
 3. Domainenpächter Ulrich Mahnke-Gr. Ehren, als Schöffen,
- Amtsanwalt Staffels,
als Beuanter der Staatsanwaltschaft,
Aktuar Sultwestowicz,
als Gerichtsschreiber,
ist Recht erkannt:
dass der Angeklagte, Eigenkthner Friedrich Stelzner aus Kl. Radem der öffentlichen Verleumdung schuldig und diesbehalbt unter Kostenlast mit 40 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit einer Woche Gefängnis zu bestrafen, das beledigtent Fortwärt Goldbeck auch die Befugnis zugesprochen, das Urtheil innerhalb 14 Tagen nach der Zustellung einmal im Graudenz'ger Gefelligen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schönewehr - Blatt 17 - auf den Namen der Hermann August und Johanna Marie Emilie geb. Ahmann - Krause'schen Eheleute eingetragene Grundstück (9843)

am 8. Juni 1891,
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 43 ver-
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 471,09 M. Reinertrag und einer Fläche von 23,1240 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Gebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Juni 1891,
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Danzig, den 9. April 1891.
Königliches Amtsgericht XI.

Sichere Verpachtung.

Zur nochmaligen öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- u. Winterfischerei in dem ca. 579 ha großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 ha großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf Montag, den 27. April d. J. Vormittags 10 Uhr (9835)

im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hierjehst Termin an.

Jeder der drei bestbietend Geblienen hat im Termin eine Bietungs-
sation von 200 Mark zu hinterlegen, die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch schon vorher auf der hiesigen Oberförsterei eingesehen, auch gegen Erstattung von 1 Mark Copialien von derselben bezogen werden.

Liebemüthl, den 13. April 1891.

Der Königliche Oberförster.

Der Knecht Michael Kenkowski hat am 7. d. Mts. den Dienst ohne Grund verlassen. Warne, denselb. in Arbeit oder Aufenthalt zu nehmen. Die Rückführung wird beantragt.
Jaurau, den 12. April 1891. (9808)

David Wichert.

Freitag, den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr

werde ich bei Herrn Zimmermeister Fischer, Amtsstraße, mehrere Hausen Schwarzen, gut an Grenzeng u. Beschlägen, feiner für Bauherren u. Unternehmer bis zu 50 m zugeschnittene Schwarzen zu Einschnitten versteigern. (9862)

F. Foth, Auktionator.

Nächste Ziehung 20. Mai 1891 der im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestatteten (9883)

Barletta-Prämien-Loose.

Unverlierbare Einlagen. Jedes Loose gewinnt. Hauptpreise: 2000000 Frk., so auch 1000000, 500000, 300000, 150000 Frk. u. s. w. Kleinsten Gewinn 100 Frk. Monatseinlage auf ein Barletta-Prämien-Loose 4-5 oder 6 M. Verkauft gegen Baar, so auch nachnahme. Gest. Aufträge nimmt entgegen Agentur: A. Kaletta in Zerbis (Schlesien). Porto 30 Pf. Gewinnliste gratis und franco

Nur baares Geld

Wies in der Luther Lotterie
Ziehung unwiderruflich vom 23. bis 25. April, gewonnen.
Hauptgewinne: 25000 M., 10000 M. etc.
3377 Geldgewinne.
Jedes Loose incl. Liste u. Porto 2 M. 50. (11 Loose M. 25,-)
Loose u. Verkaufsgeschäft

Leo Joseph, Berlin, Potsdamerstrasse 29.

Rothe Kreuz-Lotterie
für die Zwecke des Vaterländischen Frauen-Vereins vom
Rothen Kreuz zu Cöslin
Ziehung unwiderruflich 17. u. 18. April 1891.
Loose à 1 Mark (10 Stück 10 M.)
Liste und Porto 30 Pf.

Eiserne Kreuz-Lotterie
zur Gründung einer Unterstützungskasse für
hilfsbedürftige Mitglieder des
Deutschen Kriegerbundes.
Ziehung 15. und 16. Juni in Cöslin.
Nur 60000 Loose à 1 Mark mit 4363 Gewinne im Werthe
30 000 Mark.
Also auf 14 Loose ein Treffer.

Eine selten günstige Gewinn-Gelegenheit.
Loose à 1 M. (11 Stück 10 M.), Liste und Porto 30 Pf., empfiehlt gegen Einlösung des
Rob. Th. Schröder, Balugeschäft, Stettin.

MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen,
deren Ursachen und Folgen eines vielfach an-
gewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuver-
lässiger und erprobter großer Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unter-
schrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 15. Juni bis 1. October.
Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampfverbindung über See. Grosses elegantes Kurhaus. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. 1890 Badefrequenz 6500 Personen. Gute und billige Wohnungen. - Prospekte versendet und Auskunft ertheilt (9879)
Die Bade-Direction.

Tapeten-Versand-Geschäft.
Grösste Auswahl, billigste Preise.
Musterkarten franco.
Bei größeren Posten gegen Baar Rabatt.
Neu! Oeldrucktapeten!
waschbar, gegen feuchte Wände und Insekten. (9910)
G. Breuning.
Zur Bau-Saison
officire (9909)

Dachpappen, Theer, Cement und Kalk.
Franz Gurski.

Feinst. Carbolinum
bestes und bewährtestes Mittel gegen
Solsäure und Schwamm, offerirt in
Flässern und ausgewogen (9907)
Franz Gurski.

Kartoffeln!
Frühe Rosen- und Magnum
bonum, sauber mit der Hand ver-
lesen, verkäuflich in (9879)
Konten bei Melecco.
1000 Ctr. Daberche und weiße
Gefartoffeln
sucht zu kaufen und bittet um Offerten,
auch von kleinen Posten (9761)
L. Mielke, Oberthornerstr. 1.

15 Ostfriesen
Milchkühe
darunter Westpreussische Heerdebuchtiere,
stehen, nur im Ganzen, zum Verkauf
in Adl. Peterow bei Bischofswerder.
Sprungfähige und jüngere
Cber
der großen Yorkshire-Rasse, sowie
auch Saanen sind verkäuflich in Anna-
hera bei Wlad. St. Graudenz. (8169)

Mein Haus
Br. Holland, Markt Nr. 77, worin
seit viel Jahren ein Materialwaaren-
Geschäft, Verkauf von Cement,
Kohlen, Wein, Bier u. Mehl-Nieder-
lage betrieben wurde, ist, bin ich Willens,
anderer Unternehmungen halber billigt
sofort zu verkaufen. (8988)
Adolph Goerke.

Wohnhaus
nebst Obst- u. Gemüse-Garten
bin ich krankheitshalber Willens für
jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.
(9847) Zell, ent. Lehrer, Mewe.

Ein kleines Häuschen
(mit etwas Gartenland), in welchem seit
5 Jahren ein Kurz- und Weißwaaren-
geschäft mit gutem Erfolgs betrie-
ben wurde, ist umzugs halber von sofort für
90 Mark jährlich zu vermieten in
Nicolaisen Westpr., Station der
Marienb.-Mlawker Eisenbahn, (circa
1500 Einwohner, vorwiegend polnische
Sprache). Labereinrichtung kann mit
übernommen werden. (9727)
Balzka Meyer.

Ein Garten-Etablissement,
Café, Restaurant in d. Nähe e.
gr. Stadt u. Ofker, schönster Platz
Deutschlands, best. a. 2 groß. Glas-
pavillons, Concerts, 14 Fremdenz.,
10 herrschaftl. Wohn., toll billig
u. Altersschwäche d. Bes. mit 5000
Thaler Anz. verkauft werden. Off.
w. briefl. u. Aufsch. Nr. 9108
a. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Colonialwaarengeschäft
mit Schaak etc., in welchem d. Schil-
fowski längere Jahre hindurch Inhaber
ist, will ich von Juli oder October an
anderweitig unter günstigen Bedingun-
gen verpachten.
F. Schaps,
Snowrazlaw.

Das Grundstück
Oberbergrasse 31, an der Plantage ge-
legen, ist von sofortig zu verpachten
resp. zu verkaufen. (9694) M. Schulz.

Gewinne i. M.

1 à 20000 M.
1 " 10000 "
1 " 5000 "
1 " 3000 "
1 " 2000 "
5 " 1000 "
5 " 500 "
10 " 300 "
10 " 200 "
10 " 100 "
20 " 50 "
350 " 30 "
500 " 20 "
1000 " 10 "
2000 " 5 "
aufammen
95000 M.

Restaurations-Grundstück.
Krankheits halber verkaufe mein in
einer Kreis- und Gymnasialstadt von
7000 Einw. gelegenes Restaurations-
Grundstück mit vielen Räumlichkeiten,
dem gesamten Zimmer- und Betriebs-
inventar nebst Garten u. 15 Morgen
besten Gerstendachs bei 3000 Thlr. An-
zahlung u. äußerst billigem Preise-
Uebergabe sofort.
Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 9828 an die Expedition des
Gefelligen erbeten.

Restaurations-Grundstück.
Mein feines, elegantes
Restaurations-Grundstück
bin ich Willens krankheits halber für den billi-
gen Preis v. 7000 M. zu verkaufen. Das
Lokal besteht aus 4 großen Restaurations-
Zimmern, Garten und Zubehör. Ein-
zuges am Orte u. beste Lage am Markt.
Nacht 800 M. Kreisstadt v. annähernd
4000 Einw. Für junge, tücht. Leute vom
Fach eine Goldgrube. Off. verb. unter
Nr. 9798 durch d. Exp. d. Gefell. erbeten.

Die Pacht eines (9708)
Hotels oder Gastwirthschaft
wird gesucht, wozu nicht viel Kapital
nothwendig, von einem jungen intelli-
genten Mann; ein eventl. späterer Kauf
würde möglich sein. Gefällige Offerten
werden brieflich mit Aufsch. Nr. 9708
an die Exped. des Gefell. erbeten.

Die Herberge
der vereinigten Innungen zu Thorn,
Luchmacherstraße 176/7, ist von sofort
zu verpachten. Geeignete Bewerber wol-
len ihr Pachtgebot bis zum 20. April
d. J. bei Herrn F. Stephan, Thorn,
einreichen. Dasselb. sind auch die Be-
dingungen einzusehen. (9687)

Die hiesige, sehr rentable
Gastwirthschaft
mit Bäckereieinrichtung ist vom
1. Juli d. J. anderweitig zu ver-
pachten. Dom. Kiewie Szyn
bei Pust Westpr. (9712)

Gastwirthschaft
in Lautenburg, gegenwärtig ver-
pachtet, aber mit dem 1. Juli cr. über-
nehmbar, bin Willens mit c. 1500 Mark
Anzahlung, Kaufgeldrest fest unter den
günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Bartnicka per Radost.
(9801) Laskowski.

Sehr günstiger Kauf.
Mein Grundstück Bleichfelde
mit einem jährlichen Mietvertrage von
1200 M. und 20 Morgen Ackerland an
der Stadt Bromberg, bin ich Willens
zu verkaufen. Durch die unmittelbare
Nähe an der Stadt und einem gut be-
standenen Garten mit Laubbäumen eignet
sich das Grundstück vorzüglich zur
Restaurations- und Wollen-Kuren.
Carl Heller, Bromberg
(7602) Mittelstraße Nr. 24.

Mein Grundstück
Kensländer Markt Nr. 215, Gehaus mit
großem Hofe, worin seit länger als 30
Jahren ein Materialwaaren-Geschäft
und Schaak nebst Stallungen mit Er-
folg betrieben wird, ist krankheits halber
für 75000 M. zu verkaufen. Anzahlung
18000 M. (8952)
Thorn, im April 1891.
Theodor Liszewski.

Eine Bäckerei
in der besten Straße der Stadt, 26 Jahre
im Betriebe, ist vom 1. October d. J.
für einen mäßigen Preis zu vermieten.
Loban, im April 1891.
(8912) v. Leski, Fleischermeister.
Wein in der Bahnhofstr. beteg.

Grundstück
bestehend aus einem zweistöckigen und
einem einstöckigen Vorderhause, erstere
mit 2 großen Schaufenstern etc., sowie
zwei Hintergebäuden, auf welchem seit
15 Jahren eine Sarg- und Möbel-
tischlerei mit Erfolg betrieben worden
ist, bin ich Willens, aus freier Hand
zu verkaufen. (9059)
Otto Kling, Tischlermeister,
Briesen Westpr.

Mühlverkaufgesuch.
Suche eine Wassermühle in guter
Mahlgegend für etwa 30000 M. bei
bescheidener Anzahlung zu kaufen oder
zu pachten. Offerten werden brieflich
mit Aufsch. Nr. 9746 an die Exped.
des Gefelligen postfrei erbeten.
3000 M. auf ländl. Hypoth. z. i. St.
folgt zu vergeben. Diers-
thornerstr. 34, 2 Tr. rechts. (9850)

2000 Mark
zur 2. Stelle sogleich gesucht. Off. u.
Nr. 9778 an die Exped. des Gefell. erbt.
14-15000 Mark
zu 5%, mit 13000 Thaler abzahl, gef.
auf eine Bes. in der Nähe Marienburo's.
Lanz. 20000 Thaler. Off. unter Nr.
9804 an die Exped. d. Gefell. erbeten.

35,000 Mark.
Gesucht wird ein Kapital von obiger
Höhe zu 5%, erste Stelle, zum 1. Juli
1891 auf ein fäbliches, industriellen
Zwecken dienendes Grundstück in einer
sehr verkehrsreichen Mittelstadt West-
preußens. Taxwerth 160,000 M.
Vermittler ausgeschlossen.
Offerten verb. briefl. m. d. Aufsch.
Nr. 9620 durch die Exped. d. Gefell. erbt.

13500 Mark
5prozentige Hypothekenzinsser auf die
einzigste Apotheke einer Kreisstadt West-
preußens, zur Hälfte des Wertes stehend,
find wegen Todesfalls sogleich oder zum
1. Juli d. J. zu cediren. (9714)
Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 9714 an die Exped. des
Gefelligen erbeten.

Zum Verkauf von Anzugstoffen such
für den hiesigen Platz u. Umgegend ge-
provision einen tüchtigen (9752)
Vertreter.
Offerten unt. R. 91. Sorenberg N. R.

Offene Stellen
für sämtliche Dienste
überall und Berlin.
Jeder Jober durch Postkarte 20000 Stellen
Adr.: Stellen-Gesuch, Berlin-Westend.
Keine Provisionszahlung. Größtes
Stellenvermittlungsgeschäft d. Welt

Kaufmann
gel. Materialist u. Destillateur, u. Caution
in jed. Höhe st. l. sucht Stellung als
Führer einer Cigarren-, Material-,
Destillations-Commanbite und Ver-
einer Brauerei, gleich. wech. Stadt
Ort u. Westpr. Off. erb. E. Will.
Graudenz, Hotel zum jungen Löwen.

Stellungs-Gesuch.
Durch Verkauf des bis jetzt von mir
administrierten Gutes außer Stellung
gekommen, suche ein andern. Engage-
ment m. besch. Ansprüchen; 34 Jahre
alt, 17 Jahre b. Fach, kinderl. verh., u.
Häubenbau, Drilluliner, Dreamelei
vertraut; über bißl. Thätigkeit sehen
Zeugn. u. Empfeh. zur Seite. Wert
auch geneigt Vertretung anzunehmen.
Gesch. Off. bitte unt. X. P. Graudenz,
Gulmerstr. 17b, part. links einzulinden.

Ein junger Mann, Materialist, d.
poln. Sprache macht u. gegenw. noch in
ungel. Stell., sucht 1. Juli andern. En-
gagement, am liebsten w. in einer De-
still. d. Destillationsgesch. weiter z. etl.
Off. u. Nr. 9644 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein tücht. kräft. Inspektor
der polnischen Sprache gewachsen, gute
Zeugnisse, f. sof. Stell. Auskunft ertheilt
Brochalski, Verent i. W., Lehrer a. D.

Ein j. geb. Mann (Soldat gewesen),
sieben Jahre b. Fach, sucht zum 1. Mai
Stellung
als Inspektor.
Gefl. Offerten unter Nr. 9802 an die
Exped. d. Gefell. erbeten.

Stellenjuchende jeden Be-
rufs placirt schnell
Bureau in Dresden, Marktstr. 6.
In meinem Bureau ist die Stelle
eines Registrators
und zugleich Kreisföhrers offen. Be-
werber, welche mit den Geschäften der
landwirthlichen Verwaltung vertraut sind,
wollen sich schleunigst unter Einlösung
von Zeugnissabschriften und eines selbst-
geschriebenen Lebenslaufes, sowie unter
Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
Straßburg, den 24. März 1891.
Der Landrat. (9032)

**Stellenjuchende jeden Be-
rufs placirt schnell**
Bureau in Dresden, Marktstr. 6.
In meinem Bureau ist die Stelle
eines Registrators
und zugleich Kreisföhrers offen. Be-
werber, welche mit den Geschäften der
landwirthlichen Verwaltung vertraut sind,
wollen sich schleunigst unter Einlösung
von Zeugnissabschriften und eines selbst-
geschriebenen Lebenslaufes, sowie unter
Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
Straßburg, den 24. März 1891.
Der Landrat. (9032)

**Stellenjuchende jeden Be-
rufs placirt schnell**
Bureau in Dresden, Marktstr. 6.
In meinem Bureau ist die Stelle
eines Registrators
und zugleich Kreisföhrers offen. Be-
werber, welche mit den Geschäften der
landwirthlichen Verwaltung vertraut sind,
wollen sich schleunigst unter Einlösung
von Zeugnissabschriften und eines selbst-
geschriebenen Lebenslaufes, sowie unter
Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
Straßburg, den 24. März 1891.
Der Landrat. (9032)

Für mehr Frucht, Destillat. und
Conferen-Geschäft an gros & on detail
suche per sofort eventl. 1. Mai einen
durchaus tüchtigen, sachkundigen
Expediten.
Der selbe kann auch erst kürzlich seine
Rehrzeit beendet haben. (9816)
Robert Wasch, Posen.
Für einen (9874)

Gehilfen
der bei uns soeben ausgeleert hat,
suchen vom 1. Mai d. J. Stellung.
Mar chlewski & Jawacki, Grandenz
Colonialwaaren-Geschäft u. Destillation.

Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche per 1. Mai
cr. eventl. früher einen tüchtigen (9786)
Commis
der polnischen Sprache mächtig. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht.
S. Simon, Thorn.

Einen Commis
gewandten tüchtigen Verkäufer für sofort
oder 1. Mai cr., und (9539)
einen Lehrling
aus anständiger Familie, sucht für sein
Luch- und Modewaaren-Geschäft
A. Kublinsky, Schinpenbeil.

Einen Commis
wichtiger Verkäufer, der poln. Sprache
mächtig, welcher auch die französischen
Sprache versteht, sucht für sein
Luch- und Modewaaren-Geschäft
A. Kublinsky, Schinpenbeil.
Für mein Colonialwaaren- und
Schau-Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt einen
jüngeren Commis
(Materialisten) der in einer Kantine be-
helflich sein muß, sucht zum 20. d. Mts.
Weißradler, Gr. Ansdorff, Dpr.

Einen Commis
wichtiger Verkäufer, der poln. Sprache
mächtig, welcher auch die französischen
Sprache versteht, sucht für sein
Luch- und Modewaaren-Geschäft
A. Kublinsky, Schinpenbeil.
Für mein Colonialwaaren- und
Schau-Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt einen
jüngeren Commis
der der polnischen Sprache mächtig ist.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 9870 durch die Exped. d. Ges. erb.
Ein ordentlicher, tüchtiger (9850)
Commis
kann sofort eintreten. S. Hübler,
Ortelsburg, Kaserna.

Für mein Destillations- und Mate-
rialwaaren-Geschäft suche zum baldigen
Antritt einen jüngeren
Commis (Christl.)
Joseph Dy, Thorn.
Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche per sofort
einen (9686)
erfahrenen jungen Mann
der deutsch und polnisch spricht.
Schriftliche Anmeldungen erbeten.
E. Stein, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- und De-
stillations-Geschäft suche per 1. Mai cr.
einen tüchtigen (9152)
jungen Mann
flotten Expediten, welcher kürzlich seine
Rehrzeit beendet.
Den Bewerbungen sind Zeugnis-
Abschriften und Photographie beizu-
fügen. Persönliche Vorstellung wird
bevorzugt.
Otto Peters, Culm.

Für mein (9823)
**Luch-, Manufaktur-, Leinen-
und Baumwollen-Waaren-
Geschäft**
suche ich per sofort einen
tüchtigen jungen Mann.
Offerten erbitte unter Angabe des
Eintritts, der Gehaltsansprüche nebst
Beifügung der Zeugnisse und Photo-
graphie unter Chiffre P. S. postlagernd
Riesenburg.

Für meine Brauerei-Brauerei suche
vom 1. Mai cr. einen zuverlässigen
Brauer
möglichst unverheiratet mit soliden An-
sprüchen. Eintritt kann auch einige
Tage früher erfolgen. (9833)
S. E. Domnick, Liebenwühl.

Die hiesige (9712)
Brennerstelle
ist zum 1. Juli d. J. zu vergeben.
Dom. Kiemieszyn bei Prus
Wespreußen.

Gefucht zum 1. Mai oder Juni für
ein größeres Gut ein
Meier (9783)
welcher im Dampfseparatortrieb, Be-
reitung von st. Butter, sowie in Auf-
sicht von Kälbern erfahren sein muß.
Gehalt 400 Mark. Näheres durch den
Meier Klingenberg in Postleben bei
Schönfee Weßpr.

Fliegender Conditorgehilfe
der sein Fach versteht, sucht von sofort
oder später Stellung. Auskunft ertheilt
Conditor Smolinski, Riesenburg.
Tüchtiger (9787)
Militär-Mützenmacher
kann sofort bei gutem Lohn eintreten bei
A. Schneider, Ortelsburg.

Wassergehilfen erhalten dauernd Be-
schäftigung bei W. Timmel, Neustadt
2 Tischlergesellen
auf Bauarbeit verlangt E. Scheffler,

4 tüchtige Holzarbeiter
auf Halbholz werden bei gutem Lohn
und dauernder Beschäftigung gesucht von
Schneidmüller & Wilsch, J. Radinski,
Schneidmühl. (9728)

**Ein tüchtiger, tüchtiger
Buchbindergehilfe**
der selbstständig arbeiten kann
und im Handvergolden geübt ist,
findet bei hohem Lohn dauernde
Stellung zum 27. d. Mts. (9721)
F. Albrecht's Buchdruckerei und
Buchbinderei,
Osternode Ostpreußen.

Solider, tüchtiger (9744)
Buchbindergehilfe
selbstständiger Arbeiter, im Handver-
golden geübt, zum sofortigen Eintritt
gesucht. Stellung dauernd.
Louis Schwalm, Riesenburg.

Ein Sattler wird gesucht.
Neue Hirschfelder Lederfabrik,
Hirschfeld Mdr. (9682)

Drechslergesellen
können sich melden in Schönck Wpr.
bei J. Schumacher, Drechslermstr.

Ein Gärtnergehilfe
für Topfpflanzen- und Landschaftsgär-
tner zum 15. April oder 1. Mai
gesucht. Gehalt vorläufig 18 M. bei
freier Station. (9842)

H. Grothe,
Kunst- und Handelskärner,
Allenstein Dpr.
Einen durchaus tüchtigen u. erfahrenen
Zimmerpolier
ucht J. Gude, Raguit. (9752)

**Ein unverheirateter
Schmied**
der auch mit Dampfdruckmaschinen um-
zugehen versteht, findet von sofort
bei hohem Lohn dauernde Stellung
in Gut Mikewken per Hardenberg
(Ostbahn). (9533)
Persönliche Vorstellung Bedingung

Ein Zieglergeselle
der gut Ziegel streicht, kann sofort bei
hohem Lohn oder Akkord eintreten.
Samptaiva p. Weissenburg Wpr.
Dammann, Zieglermeister.

Suche zum 1. Mai cr. einen tücht.,
nüchternen, kautionsfähigen (9538)
Zieglermeister
Persönliche Meldung bevorzugt.
Goldberg bei Liebenwühl.
den 10. April 1891.
A. Groß,
Gutsverwalter.

Ziegelmeisterstelle.
Für meine Dampfziegelei suche ich
einen geeigneten (9693)
Ziegelmeister.
Bewerber können sich bei mir melden.
M. Schulz.

Ich suche zum sofortigen Antritt für
Pantau-Mühle einen jungen (9831)
Müllergesellen.
A. Schraumm, Weickbräuer.

Ein nüchternen, zuverlässigen
Müllergeselle
kann binnen 14 Tagen bei mir in Ar-
beit treten. (9811)
J. Weisner, Mühlentöcher, Curbm.

Einen verheirateten, tüchtigen
Werkmister
sowie einen verheirateten
Müllergesellen
sucht Mühle Bedleuten bei Lastowitz
von sofort. Mit Arbeitsanzug an-
zutreten. (9695)

2 tüchtige Schachtmeister
welche ihre Fähigkeit im Chauffeebau-
wesen durch Zeugnisse nachweisen können,
sind lohnende Beschäftigung. Mel-
dungen nimmt entgegen (9710)
am 19. April d. J.
S. Wiesner, Baunternehmer,
Thorn, Neustadt Nr. 146.

Erdarbeiter
finden jetzt dauernde Beschäftigung bei
gutem Tagelohn auf der Neubaustraße
Kaldewien-Miswalde i. Ostpr.
Meldungen bei den Schachtmeistern.
9719) Baunternehmer Wittkop.

**2 tüchtige, nüchternen, verheiratete
Arbeiter**
finden von sofortige dauernde Arbeit in
meiner Brauerei. Schreiben und Leben
erwünscht. D. Gande,
9518) Brauerei Rosenberga.

Fuhrleute
zum Abfahren von Ziegeln von
Bahnhof Göttersfeld nach Domi-
nium Sarau sofort gesucht.
Franz Bäßel, Zimmermeister,
Culmsee. (9000)

**Ein Unternehmner
mit 12 Feldhanern**
vom 1. Juni ab wird gesucht im Dom.
Samptaiva p. Weissenburg Wpr.

**Wirthschafts-
Assistenten**
plakiet ohne Vorwissen schnell u. unter
coullantesten Bedingung von Dr. Westki
& Langner, Posen, größtes u. ältest.
Landw. Centr.-Büreau d. Provinz
Posen, Pommern, West- u. Ostpreußen.

1 Jäger und Amtschreiber,
6 Besitzersöhne als Wirthschafter, 4 un-
verh. Gärtner u. gleich gesucht durch
A. Albrecht, Königberg in Pr.,
Alte Reiserbahn 28 part. l. Beding.
gegen 20 Pf.-Marke. (9751)

Zum 1. Juli suche ich einen erfah-
renen, älteren (9750)
Rechnungsführer
ohne Anfang. Kenntnisse der Guts-
vorbesitzer- und der Hospitalkasse sind
Bedingung. Nur gute Zeugnisse sind
abschreiblich einzusenden. Gehalt nach
Uebereinkunft.
von Blücher, Ostrowitz,
Kreis Pöbau.

Dom. Rosenthal per Kynast. Wpr.
sucht zum 1. oder 15. Mai einen tüchtigen
eb. Rechnungsführer
welcher die Hofwirthschaft übernimmt,
bei 500 Mark Gehalt ercl. Wäsche. Nur
Bewerber mit guten Zeugnissen und Em-
pfehlungen über längere Thätigkeit wer-
den berücksichtigt. Vorläufig schriftliche
Meldungen erbitte (9785)
Die Gutsverwaltung.

Ein junger Mann, der
seine Rehrzeit beendet hat, w. als
Hof- u. Speicherverwalt.
zu sofort in Dom. Drückenhof
bei Briesen verlangt.
Gehalt 250 M. (9875)

1 Ober-Inspektor
für 2 Güter in Weßpr. sucht A.
Werner, Wirthsch.-Inspektor u.
Landw. Taxat., Breslau, Schillerstr. 12.
Zum 1. Juli d. J. wünsche ich auf
meinem Pacht-Gute Herzfeld einen
erfahrenen, mit den hiesigen Verhältnissen
vertrauten (9603)

Inspektor
der unter meiner Leitung das Gut selbst-
ständig bewirtschaften kann. Gehalt
nach Uebereinkunft.
p. C. Wagner, Am Bach
p. Lindenburg vi. Pöbau.

Unverheirateter, kautionsfähiger,
älterer, gebildeter
Inspektor
wird zum 1. Juli gesucht. Derselbe
muß durchaus solide, sparsam, energisch
und persönlich sehr leistungsfähig und
fleißig sein. Gehalt 800 Mark. Offert.
mit Zeugnisaufschriften, welche nicht zu-
rückgegeben werden, sind unter Nr. 9690
an die Exped. des Ges. zu richten.

Ein nüchternen, deutscher (9205)
Schäfer
mit einem Auecht und einem Schar-
werker findet in Dom. Radlowo bei
Polosch vom 1. Juli cr. bei reichlichem
Lohn und Deputat guten Dienst. Nähere
Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung.

Ein gut empfindlicher (8999)
Kuhmeister
findet von sofort oder später Stellung
in Annaberg b. Melno, Kr. Grandenz.
Zum 1. Juni
Ein Vorarbeiter
mit 13 Mann Haue
zur Ernte gesucht. Persönliches Ab-
kommen. Briefe werden nicht beantwortet.
Gawlowski, bei Rehen Wpr.

Knechte und Mädchen
für Stadt u. Land. Gärtner, Schäfer,
Arbeiterfamilien u. Affordarbeiter
erhalten von sofort Stellung durch
J. Makowski, Vermittl.-Komtoir in
Thorn, Tuchmacherstr. 154

Wirthschafts-Cleve
zum baldigen Antritt für ein Gut von
1000 Morgen gesucht. Station frei.
Wollenthal b. Pönschan. (9665)
Dorfmann.

Suche für mein Drogegeschäft per
sofort
einen Lehrling.
Gute Schulleistungen Bedingung.
Kenntniß der poln. Spr. erwünscht.
M. Rebenfahm, Apotheke u. Droge-
handlung, Schönbr., Wpr.

Ein Lehrling
welcher auch polnisch spricht, findet in
meinem Colonialwaaren- und Destilla-
tions-Geschäft Stellung. (9654)
E. Kossakowski, Osternode.

Lehrlinge
für jedes Handwerk, auf eigene, auch auf
Meisters Kosten, werd. von sof. gesucht.
(9811) J. Makowski,
Vermittl.-Komtoir in Thorn.

Für mein Colonialw.-Geschäft suche
ich zum sofortigen Antritt (9812)
einen Lehrling
mit guten Schulleistungen.
Carl Walle, Nachf.
E. Lambey, Bromberg.
Einen Kellnerlehrling
sucht von gleich Engl, Tibolt.

Von sofort findet
1 Lehrling
eine gute Stelle bei
F. Boehnel, Bädermeister.
Suche per sofort (9524)

2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung, der polnischen
Sprache mächtig, für mein Luch-, Manu-
faktur- und Herren-Garderoben-Geschäft.
S. Michel, Culmsee.

1 tücht. Putzarbeiterin
findet als Directrice dauernde Beschäf-
tigung (eventl. auf Jahre) bei (9673)
Johanna de Resée, Hochstraße 14.

Junge Mädchen
welche die Damenschneiderei erlernt haben,
finden sofort bei einer Schneiderin
dauernde Beschäftigung. Offerten unter
Nr. 9705 an die Exped. des Ges. erb.

Ein junges gebildetes Mädchen aus
anst. Familie sucht Stell. a. Verkäuf.
in einer Conditorei oder Feinbäckerei.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 9772 durch die Exped. d. Ges. erb.

Für meinen Ansohant suche
von sofort eine erfahrene (9840)
Verkäuferin.
Persönliche Vorstellung oder Pho-
tographie erwünscht.
R. Glinewski, Konik Wpr.,
z. Schw. Adler.

Suche sogleich für mein Schanz- u.
Materialwaaren-Geschäft ein (9826)
junges Mädchen.
S. Kaha, Kl. Montau Wpr.

Für mein Hotel-Restaurant suche ich
per sofort (9827)
eine anst. junges Mädchen
als Verkäuferin. Familienanschluss.
W. Geise, Hotelbesitzer,
Bromberg.

Ein geb. jung. Mädchen
welches kürzlich seine Rehrzeit in der
Putz-, Kurz- u. Weißwaarenbranche
beendet, g. Zeugniß bes., sucht andern.
Engagement. Gest. Off. unt. Nr. 9805
an die Expedition des Ges. erbeten.

Ein Ladenmädchen
suche für mein Material- und Schanz-
geschäft zum baldigen Eintritt. Mel-
dungen bitte Zeugnißabschr. beizufügen.
R. Schumann, Mohrungeu.
Ein jung. geb. mullif. (9846)

Mädchen
sucht eine Stelle bei jüngeren Kindern,
die sie beaufs. und ihnen die ersten
Unterricht ertheilen kann. Auf Gehalt
wenig. gest., als auf gute Behandl. und
Familienanschluss. Gest. Off. unt. Nr.
9840 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein junges Mädchen
welches an Thätigkeit u. Fleiß gewöhnt
sucht z. 1. Mai Stellung auf einem Gut
als Stütze der Hausfrau. Gest. Offert.
u. Nr. 9799 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein bescheidenes, ordentliches (9718)
Mädchen
mosaisch, gelesenen Alters, wird zur
Stütze der Hausfrau gesucht.
A. Kurzinski, Lautenburg Wpr.

Zur Stütze der Hausfrau wird per-
bald unter Familienanschluss für eine
Gastwirthschaft ein ordentliches und zu-
verlässiges (9817)
junges Mädchen
gesucht. Offerten unter Nr. 506 post-
postlagernd Bromberg, Bahnpostamt.

Ein älteres, anständiges, treues
Mädchen
das in der Wirthschaft tüchtig ist und
Stubenarbeiten zu übernehmen hat, wird
zum 1. Mai cr. auf ein Gut gesucht.
Meldungen sind zu richten unter An-
gabe der Gehaltsansprüche an (9771)
Frau M. Brüll, Roggenhausen
per Schloß Roggenhausen.

Ein tüchtiges, (9148)
älteres Mädchen
auch Wittwe ohne Anhang, findet hier-
selbst als herrschaftliche Köchin oder ein-
fache Wirthin, vom 1. Mai d. J. Stel-
lung. Dom. Gensow bei Gr. Morin,
Prov. Posen.

Ein tücht. alt. Mädchen
oder Frau findet als herrschaftliche
Köchin oder einfache Wirthin b. hoh.
Gehalt Stellung. Weisshof b. Thorn.

Ein einfach. bescheid. Mädchen
vom Lande, zur Erlernung der Wirth-
schaft wird gesucht. Da selbiges Stuben-
arbeit mit übernehmen muß, Gehalt u.
Uebereinkunft. Weisshof b. Thorn.

Eine tüchtige Wirthin
zur Vertretung der schwerkranken Haus-
frau sofort dauernd gesucht. Zuschriften
mit Zeugnissen unter Nr. 9683 an die
Exped. des Geselligen erbeten.
Eine thätige (9822)

Wirthin
sucht vom 15. April d. J., Gehalt
150 Mark, A. Wasch, Kl. Grabau
bei Marienwerder.

Dom. Ezelanowlo bei Lautenburg
Wpr. sucht bei hohem Lohne von gleich
oder Mai eine tüchtige, herrschaftliche
Köchin
die gut kochen und backen kann. Mietz-
frauen nicht auszusuchen.
S. Aufwartefrau ohne Anh. sucht
von soal. Fretke, Marienwerderstr. 37.

Sofort gesucht
eine zuverlässige Kinderfrau
oder Kindermädchen
9815) Oberthornerstr. 3, 1 Et.
welche einige Zeit zurückge-
leben muß, finden gute u.
berschw. Aufn. (911)
Geb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15.

Damen
best. Stände finden zur
Niederkunft u. streng Dis-
kretion liebes. Aufn. bei
Geb. Baumann, Berlin,
Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Damen
Wirne
Lackirer-Werkstatt
ist sofort zu verpachten. (9748)
L. Brandes, Wagenbauer,
Schneidmühl.

E. Laden n. Wohnung
hat von sofort zu vermieten. (9813)
E. Desfonted.

Ein möblirtes Zimmer
ist an ein oder zwei Herren zu vermiet.
9776) A. Simonowski.

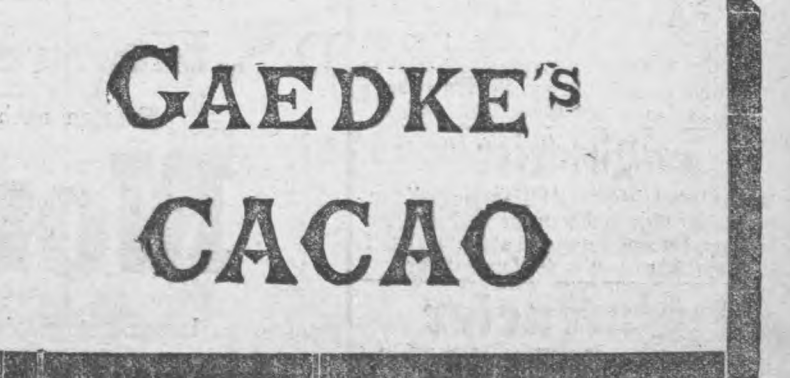
Ein fl. Hofwohnung ist u. sofort
zu vermieten Salsstraße 45.
Eine eleg. möbl. Offizierwohnung
ist vom 1. Mai zu vermieten. Näb.
Oberbergstraße 16, 1 Tr. links.

Ein fl. Wohnung ist an ruhige
Bewohn. zu verm. Grabenstraße 10.

Heirath!
Ein Wittwer, 44 J., ev.,
angenehmes Aeußere, mit
Vermögen u. 6000 M.
Einkommen aus Posthal-
tere, wünscht in e. Gut
hineinzuh., da selb. Landw.
ist und die Posthaltere zu
wenig Beschäftigung bietet,
aber beibehalten wird. Ver-
mögende Damen, die auf
d. erstgem. Besuch ein-
gehen wollen, belieben Ab-
unter P. P. 100 postl.
Guesen einzusenden.
Agenten streng verbeten.

E. geb. Mädchen, kath., a. anst.
Familie, wirthsch. erzog., mit einem
Baar-Verm. von 3000 M. sucht einen
Lebensf., am liebsten mit einem Lehrer
vom Lande. Herren, welche auf dieses
reelle Gesuch reaktiviren, wollen ihre
Photographie unter N. A. 306 post-
lagernd Bromberg einfinden. (9794)
Diskretion Ehrensache.

Adresse des Vaders Paul Dep-
tulisli, welcher den 20. d. Mts., 11 1/2
Uhr, als Bräutigam genommen werden soll,
erbitte Pauline Deptulisli, Stuhm.



Schreife im Herbst dieses Jahres in Graudenz bestimmt wieder ein.
C. Haupt
 Tanz- und Balletmeister,
 Thorn u. Danzig. (9494)

Zinglershöhe
 a. Walbestrande u. i. d. Näh. d. Ostsee
 geleg., bei Langfuhr, f. herrschaftl. Wohn-
 ungen u. einzelne Zimmer, mit auch
 ohne Verh. z. verm. (9109)

Sirona
Maizenin
 Deutsches
 Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crèmes, Saucen, Backwerk jeder Art.
Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.
Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhindert das Misrathen von feinen Backwerken, Kuchen etc.
Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.
Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 50 Pfg. überall vorräthig.
 In Graudenz bei Serger & Guldenspennig; in Bromberg b. Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie. (8364)

garantirt reine gesunde
Natur-Weine
 Oswald Nier
 Hauptgeschäft Nr. 108
 BERLIN
 ungegypste

Filialen:
 • Bischofswerder Westpr. bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
 • Dt. Eylau bei Herrn F. Henne.
 • Hohenstein Ostpr. bei Herren Gehr. Rauscher;
 • Löbau Wpr. b. Hrn. B. Bendlök;
 • Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
 • Pelplin bei Herrn Franz Rohler
 • Pr. Friedland bei Herrn L. Czekalla;
 • Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribbe. (1891a)

Wunderbar ist der Erfolg
 Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden. Vor-
 rath a Stück 50 Pf. b. Fritz Kyser in Graudenz u. Ap. P. Kossak in Bischofswerder

Praktische Herren
 beziehen ihren Bedarf in An-
 zugsstoffen direkt aus d. Fabrik
 v. Carl Wilh. Schuster, Straus-
 berg Proben umsonst. (4847)

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch
 Wolffs) d. i.
 Auszüge aus alchemischen u. cabalisti-
 schen Schriften früherer Jahrhunderte,
 enthält auch das sieben mal veriegelte
 Buch. Zu beziehen für 5 Mark von
 R. Jacobs Buchhandlung in
 Wittenburg/Vara. (4903)

C. J. Gebauhr
 Flügel- und Pianino-Fabrik
 Königsberg i/Pr.

Bruteier!
 Kreuzung von gesperbten prämit-
 teten Plymouth-Rocks mit gesperbten
 Italienern, pro Dgd. 3,50 Mk.
 Von mit dem 1. Preise aus-
 gezeichneten Schwedenenten,
 pro Dugend 4,00 Mk.
 Von amerikanischen Bronze-
 sputen, die wiederholt mit dem
 1. Preise und Ehrenpreisen
 ausgezeichnet wurden, p. Dgd. 10,00 Mk.
 einschl. Verpackung, empfiehlt ab Wlno
 Bräulein Ida Boh in Annaberg
 bei Wlno, Kreis Graudenz. (6441)

Bruteier
 von importirten reinblütigen, ungarischen,
 feinsten Hühnern, vorzügliche Eier-
 leger, hat noch abzugeben a Dg. 2,50 Mk.
 Dom. Fubbin b. Butowit Wpr.

Enteneier
 von großen weißen Enten, das Mandel
 1 Mark verkauft Dom. Seehausen.

Wasserheilanstalt Bad Königsbrunn
 bei Königstein (schw. Schweiz). (9701)
 Kurort für Herbertraute, Magenleidende und Reconval-
 centen. Gefammtes Wasserheilverfahren, Electrotherapie, Massage
 und Massuren. Kohlen-saure Stahl-Soolbäder (Pat. Lippert). Ausfüh-
 rende Prospekte gratis durch den Director **Dr. med. Putzar.**

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellsch.
 gegründet 1836.
 Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir die Verwaltung
 unserer Agentur in Pelplin (9844)
Herrn Buchhalter C. Hintze dortselbst
 übertragen haben.
 Danzig, den 26. März 1891.
Die General-Agentur für Westpreußen.
Leo Drewitz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, gebe ich mir die Ehre, zur
 Effecturung gefl. Anträge mich bestens zu empfehlen.
 Die 1836 gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gehört
 bekanntlich zu den solidesten und besten in Deutschland.
 Ende 1889 betrug das Versicherungs-Kapital bereits
Mark 134 933 859
 der gesammte Garantiefonds
Mark 45 132 703.
 Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherun-
 gen unter günstigen Bedingungen und participiren die mit Anspruch auf Gewinn
 Versicherten am Gewinne der Gesellschaft nach 5 Jahren.
 Auf die Prämie von 1891 erhalten die Berechtigten 31% Dividende.
 Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen
 halte mich stets gern bereit.
 Pelplin, den 26. März 1891.
C. Hintze, Buchhalter.

Obstbäume!
 in allen schönsten edlen Sorten, nur solche, die für unser Klima
 passen. Äpfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, starke, tragbare,
 • Stück 1,50 Mk., schwächere 1 Mark per Stück.
 Spalier-Obstbäume, starke, a Stück 3 Mark.

Weißdorn!
 schöne Pflanzen, zu Hecken oder lebenden Zäunen, 3jährig,
 a 1000 Stück 12,50 Mk. (9853)

**Tranerbäume als: Eschen, Kirschen,
 Weiden und Goldregen**
 starke schöne Bäume, a Stück 1 bis 2,50 Mk.
 Recht starke Spargelpflanzen empfiehlt

H. Ritter,
 Graudenz.

Zur Bau-Saison
 empfehle ich sämtliche Bauartikel:
 Portland-Cement, Gyps, dopp. asphaltirte Dachpappe,
 Chamottesteine, Feuerlehm, Theer, Dachlack, Asphalt,
 glasierte Thonröhren, Klebemasse, Holzcement,
 Thonfliesen, Carbolinum, Isolir- und Magnesitplatten.
 Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphalt-
 Arbeiten u. Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt.
F. Esselbrügge
 (9704) Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
 Unterbormerstraße Nr. 12.

ZU BAUZWECKEN
 Lager in allen Profilen, Schienen, Säulen, Stangen,
 Wellblech sowie sein bestes „ortit“ Röhrenblech
 empfiehlt **J. MOSES**, Braumberg.

Polsterheede
 Pflirheede, Judiasafeln, Fibre, Sisal, Cocos, Pflan-
 zendaune, Krollhaare eigener Fabrik, hat stets vom Lager in jedem
 Quantum billig abzugeben. Muster zu Diensten. (9832)
F. Sowinski in Elbing, Specialgeschäft für Polstermaterial.

Norddeutscher Lloyd.
 Wir beabsichtigen am 20. Juni und 11. Juli d. J.
D. „Kaiser Wilhelm II.“
 Fahrten nach Norwegen bis zum

Nordcap
 machen zu lassen. Anmeldungen nimmt entgegen.
 Bremen, April 1891. **Der Vorstand.**

Die Maschinenfabrik
 in Mewe
 verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Klee- und Breitsäe-
Maschinen zc.
 sowie
Pferderechen und
Ringelwalzen.
 Dieselbe übernimmt (3012)
alle Reparaturen
 an Dampfdreschmähren, Dampfrollen,
 Lokomotiven zc. zu den billigsten Preisen.
A. v. Kutzschenbach.

Schwaneubals-
Kartoffel-Häufel-
Pflüge
 vorzüglichster Construction unter
 Garantie für tadellosten, leichten
 Gang und bequeme Handhabung
 bei
A. Ventzki
 Maschinen & Pflugfabrik
Graudenz.
 Die Eideckung von (7840)

Schindeldächern
 von nur anerkannt gutem Material
 übernimmt unter Versicherung
 prompter Ausführung bei er-
 mäßigten Preisen
 Hochachtungsvoll
Israel Mendel.
 Altendorf bei Gerdaun.

Für Brauer. (9796)
 Wegen Anschaffung eines größeren
 Filters verkauft einen Einziger Filter
 N. 3 nebst Abfüßbock u. Zubehör.
 Die Brauerei zu Wärl. Friedland.
 Eine neue, feine, beschlagene
Mühlentwelle
 von 9 Meter Länge, 67 Centim. Durch-
 messer, ist bei mir preiswerth zu kaufen.
Carl Schütze, Thorn,
 9872) Strohhofstr. Nr. 20.

Malzkeime
 anerkannt vorzü. lichte Futte für
 Hühner, namentlich aber Wühlkühe,
 sind zum Preise von 5 Mk. per Ctr.
 veräußert. Zum probeweisen Versuch
 werden kleinere Posten gern abgegeben.
 Culm, den 11. April 1891.

Höcherbrauerei.
 Habe aus meiner Baumschule ab-
 gegeben: (9825)
 recht kräftige und schöngezogene
Obststämme,
 starke Kastanienbäume,
 drei Wallnußbäumchen und
 4 rothblüh. gefüllte Dornstämme.
Ozga, Lehrer in Neuhof
 bei Neuden.

Buchsbaum
 kauft jeden Posten. Offert. werd. unter
 Nr. 9856 d. d. Exp. d. Gef. erb.

15 000
Biberschwänze
 noch gut erhalten, sind wegen Umbau
 billig zu verkaufen. Ebenso eine alte
Kleesäemaschine.
 Dom. Friedingen bei Prust.

Ziegeln
 in allen Klassen,
Drainröhren
 in verschiedenen gangbaren Dimensionen
 werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 in Pulkau bei Thorn verkauft. (9829)
 Die gerichtliche Güterverwaltung.

Sehr gute Schl. (9546)
Zwiebeln
 den Ctr. zu 4 Mark 50 Pf., frei Bahn
 Thorn, verendet gegen Nachnahme
Moritz Kaliski, Thorn.
 NB. Steckzwiebeln sind abzugeben.
 Nr. 233, 245, 257 und
 269 pro 1890 kauft zurück
 die Expedition.

Mein Pferdegeschäft
 und Wohnung befindet sich jetzt auf
 meinem Grundstück Salsstr. 4/5.
 (9854) **Manthelm.**

Zuchtvieh-Auction.
 Am 9. Mai 1891,
 Nachmittags 4 1/2 Uhr,
 findet zu **Nielub** bei Briesen Westpr.
 Auction statt über ungefähr (9834)
 12 Stück reinblütige **Holländer**
Bullen resp. Bullkalber
 (Alter zwischen 18 und 10 Monate)
 und ungefähr
 6 Stück tragende
Holländer Färsen.
 Die Thiere stammen zum größten
 Theil von eingetragenen Veerdbuch-
 thieren zc.
 Auf Wunsch werden am 9. Mai,
 Nachmittags 4 Uhr, vor Lindenheim's
 Hotel in Briesen Wagen zur Abholung
 bereit stehen. **von Vogel.**

Gesucht:
 Reitpferd für mittleres Gewicht,
 4-6 Zoll groß, 5-8 Jahre alt.
 Offerten mit Preisangabe unter Nr.
 9861 durch die Exped. des Gefell. erb.

3 Stiere
 40 Kreuzungslämmer
 beides kernfett, sowie 500 Ctr. (9873)
Dabersche Eßkartoffeln
 zum Verkauf in Elchay bei Gollub.

8 fette Stiere
 10 1/2 Ctr. schwer,
eine fette Kuh
 veräußert in **Lipowitz**
 (9861) b. Schloß Rosenhausen.

Meissner Eberferkel
 in Knauykaedt bei Kalmsee veräußert
 Sehr schöne (9128)

Saat-Seradella
 offerirt a 6 Mk. per 50 Kilo
 Dom. Czesanowko b. Kautenburg.
 Ditassewo bei Thorn hat
 einige Tausend Centner
 vorzüglich erhaltener

Championkartoffeln
 zur Saat abzugeben. (9865)

Ein Staken
Roggen- & Weizen-Stroh
5 Kühe
 und zwei ausgemästete
Pferde

veräußert bei (9728)
 S. Freitag in Mewe.
 Zu verkaufen:
 eine frischm. Kuh, zwei hochtr.
 Stierken, 8 fette Schweine
 feine Waare. Domke, Richnow,
 Station Lindenau. (9631)

Sehr gute Läufer Schweine
 zur Mast und (9656)

Ferkel
 hat abzugeben das Dom. Proskowo
 bei Friedheim, Ostbahu.

Saatpeluschken
 empfiehlt (9860) **Max Scherf.**

Russische, geräucherte
Sch- und Gzwiebeln
 hat abzugeben (5017)
Robert Markuss,
 Soldau Opr.

Dom. Labenz v. Briesen
 verkauft (9837)

Imperator-Kartoffeln
Champion- dto.
Rosen- dto.
 sucht zu kaufen, zum Abbruch
 2 Schnurbohlenkathen mit Stall.
Einwohner
 ohne Schaarweiser können sogleich zu-
 ziehen. **E. Fischer.**

Ein Pferd. Gasmotor
 mit allem Zubehör, ist für 450 Mark
 zu verkaufen und noch 8 Tage im Be-
 triebe zu besichtigen. **E. Schreffler**

24. Forts.]

Wirre Wege.

[Nachdr. verb.]

Roman von Hans von Spleberg.

Während Herr von Dollfays die Entfernung abschritt und mit den Sekundanten die Vertheilung des Lichtes besprach, plauderte der Baron anscheinend gänzlich unbefangen mit dem Arzt. Nur ein sehr scharfer Beobachter würde die Leise Unruhe bemerkt haben, mit welcher sein graues, stehendes Auge hinwies zu der Gruppe der drei Herren hinüberschweifte, und nur ein sehr geübtes Ohr hätte aus dem leichten Plauderton, mit dem er „die ganze Geschichte“ als Bagatelle behandelnd Doktor Fischer nach dem Zweck der verschiedenen „Dinge“ in dem mitgebrachten Instrumententasten fragte, heraus hören können, daß seine Nerven denn doch nicht ganz unbeeinträchtigt waren. In Wirklichkeit war Stetten, der sich mit auf der Brust gekrümmten Armen an eine der mächtigen Tannen lehnte, welche die kleine Lichtung umräumten, weit ruhiger als sein Gegner: ein eigenartiges Gefühl der Sicherheit, fest gegründet auf dem Bewußtsein, daß Gott mit ihm sein müsse, war gerade angefangen Bernats über ihn gekommen.

„Wenn ich die Herren bitten dürfte, auf ihre Plätze zu treten!“ rief Herr von Dollfays und händigte Herrn von Biskern und Mr. Staby die Waffen ein, welche er soeben in ihrem Beisein sorgfältig geladen hatte.

Beide Gegner begaben sich an die Seite ihrer Sekundanten. Die Sonne brach gerade jetzt voll durch die Wolken; die Tropfen, welche noch vom Nachregen her an den Gräsern hingen, glitzerten und sunkelten auf. Eine Verbe — noch ein seltener Gast in dieser Jahreszeit — schwang sich empor und schmetterte den Sonnenstrahlen ihr Frühlied entgegen. Stettens Auge folgte sinnend ihrem Fluge. Ihm war's, als gälte auch ihm verheißungsvoll ihr frühliches Lied.

Bernat hatte sich an Herrn von Biskern gewandt und flüsterte ihm einige Worte zu. Der Offizier blickte ihn verwundert an, eine leichte Mißstimmung legte sich auf sein männliches Gesicht. Dann zuckte er die Achseln und meinte halb laut: „Es ist Gebrauch, daß man sich den Anordnungen des Herrn Unparteiischen unbedingt fügt, mein Herr Baron.“

„Aber ich finde wirklich, daß das Licht für mich höchst ungünstig ist!“ wiederholte derselbe diesmal so laut, daß Dollfays aufschaute.

Wir haben nach bestem Gewissen Licht und Wind abgemogen“, sagte dieser nicht ohne Schärfe. „Ich vermag keine Aenderung zu treffen.“

In dem Gesichte des Barons zuckte es eigentümlich. Er schien noch eine Entgegnung auf den Lippen zu haben, aber er mochte in den Mienen der Herren lesen, daß dieselbe auf keinen günstigen Boden fallen würde. So begnügte er sich denn mit einer leichten Bewegung der Hand und meinte obenhin: „Nun wohl — mir ist es auch so recht.“

Staby war der kleinen Scene aufmerksam gefolgt und wieder hatte er, als er dabei die markirten Züge Bernats anstarrte, häufig den Kopf zurückgeworfen und war nach seiner Art einige Male mit seinen spindeldünnen Fingern durch den langen Nackenbart gefahren.

„Es ist meine Pflicht, beide Herren noch einmal zu fragen, ob sie nicht gewillt sind, vom Zweikampf Abstand zu nehmen?“ begann der Unparteiische mit ernster Stimme. „Sollte dies der Fall sein, so bin ich zu sofortigen Vermittlungsversuchen gern bereit.“

Die Gegner standen sich unbeweglich gegenüber. Herr von Dollfays blickte erst zu Bernat, dann zu Stetten hinüber; als er sah, daß keiner von beiden eine Antwort für ihn hatte, trat er seitlich heraus.

„Ich zähle also bis drei! Sobald das „Drei“ heraus ist, steht es jedem der Herren frei, zu avanciren und zu feuern.“

Tiefe Stille ringsum —

„Eins!“

Stetten stand noch immer unbeweglich, die Pistole in der Hand herabhängend. Bernat hatte als erfahrener Duellant dem Gegner die Schmalseite des Körpers zugewandt, der rechte Arm krümmte sich schon leicht, seine hart geschnittenen Rippen zuckten nervös und seine Augen kniffen sich zusammen, als suchten sie bereits ihr Ziel.

„Zwei!“

Die Muskeln beider Gegner spannten sich unwillkürlich. Auch Stetten hob die Wasse —

Da warf sich plötzlich Staby in die Schutzlinie und von seinen Rippen rang sich ein keuchendes: „Halt!“

Gleichzeitig zählte Dollfays: „Drei!“ und es fiel Bernats Schuß. Die Angel streifte haarhart an dem Haupte des Amerikaners vorüber — er achtete nicht darauf: „Halt!“ wiederholte er. „Das Duell ist unmöglich — es darf nicht stattfinden!“ Die Worte überstürzten sich, sein ganzer Körper bebte in gewaltiger Erregung.

Bernat hatte den Arm gelenkt und war hastig auf Staby zugefahren. Er sah erschrocken in dessen wie im Fieber glühendes Gesicht, einen Augenblick schob ihm der schreckliche Gedanke durch den Sinn, der Verstand des Freundes habe gelitten. Auch Dollfays und Herr von Biskern stürzten auf Staby zu.

„Welch unerhörter Bruch aller Duellregeln!“ brauste der Sekundant Bernats auf. „Ich mache sowohl Sie, Herr Stetten, wie diesen unbegreiflichen Herrn persönlich verantwortlich!“ Und Herr von Dollfays fügte entrüstet hinzu: „Allerdings kann unter diesen Umständen keine Rede von einer Fortsetzung des Duells sein — aber in anderem Sinne, als Sie zu meinen scheinen, mein Herr!“ Endlich trat auch der Baron, die rauchende Pistole noch in der Hand, mit spöttischem Lächeln an die Gruppe heran. „Nette Sitten!“ meinte er achselzuckend. „Ich war ein Narr, mich überhaupt auf diese Komödie einzulassen!“

Das alles spielte sich in wenigen Sekunden ab. Jetzt — bei Bernats Worten — lehnte sich Staby, seinen Arm von der Hand Stettens, der ihn zurückhalten wollte, freimachend, voll dem Baron zu. Es kam plötzlich wie eine eilige Ruhe über ihn, sein Gesicht versteinerte förmlich.

„Das Duell darf nicht stattfinden“, sagte er, jedes Wort scharf betonend, „denn dieser Mann hier ist einer Genugthuung, wie sie unter Ehrenmännern üblich, unwürdig — er ist ein Schurke — ein Verbrecher!“

Bernat verfärbte sich. „Herr — was wagen Sie!“ rief er und konnte von Herrn von Biskern fast nur mit Gewalt

zurückgehalten werden, sich auf Staby zu stürzen. Dem Offizier war der ganze Auftritt augenscheinlich im höchsten Grade peinlich. „Wir haben es mit einem Unzurechnungsfähigen zu thun“, flüsterte er leise Dollfays zu. „Was gedenken Sie zu thun?“ Ehe dieser aber noch antworten konnte, trat der Amerikaner hart an Bernat heran.

„Erfennen Sie mich noch nicht, Edgar Fronberg?“ rief er schneidend, seinen Mann scharf fixirend, hervor. „Wagen Sie es, mir ins Gesicht zu leugnen, daß Sie im September 1867 Mercedes Caranjolo bestohlen haben, nachdem Sie das unglückliche Mädchen in das tiefste Unglück gestürzt hatten?“

Die Wirkung dieser Worte auf Bernat war äußerst merkwürdig. Einen Augenblick stand er wie gelähmt, seine irren um sich blickenden Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen, die Pistole entfiel seiner Rechten und er hob beide Arme wie zur Abwehr — aber das alles dauerte nur wenige Sekunden. Dann schlug er ein gellendes Lachen an: „Herr ich glaube, Sie sind verrückt! Wofür halten Sie mich? Ich verstehe kein Wort von all Ihrem Geschwätz!“ rief er schnell hintereinander, wandte sich dann, wieder völlig gefaßt, an seinen Sekundanten: „Ich glaube, es ist die Zeit, die Komödie zu beenden — ich wenigstens habe keine Neigung, mich noch ferner dem Benehmen dieses Mannes dort, den ich nie in meinem Leben sah, auszulassen!“

Diesmal machte der Baron indessen die Rechnung ohne den Wirth. Seine erste Bestürzung bei den Worten des Amerikaners war so offenkundig, die Worte Stabys so ruhig, sicher und bestimmt gewesen, daß mit einem gleichzeitigen Impuls sowohl Herr von Dollfays wie Major von Biskern einen Schritt seitwärts traten, als wollten sie vorläufig eine weitere Gemeinschaft mit Bernat ablehnen. Dieser merkte die Absicht sofort. Seine Dreistigkeit verließ ihn, er biß sich auf die Lippen und machte eine Gebärde der Verlegenheit.

„Meine Herren — ich will nicht hoffen.“ stammelte er endlich, aber Staby schnitt ihm das Wort ab.

„Sie werden mit Recht eine Aufklärung von mir erwarten, es soll daran nicht fehlen!“ sagte er ruhig. „Was zunächst meine Person anbetrifft, die ja nur meinem Freunde Stetten hier näher bekannt ist, so erlaube ich mir, Ihnen anheimzustellen, an das Konsulat der Vereinigten Staaten in München zu telegraphiren — daselbst wird zu jeder Auskunft über mich und meine Zurechnungsbereitschaft bereit sein. Die schweren Anschuldigungen gegen jenen Mann dort aber — er wies mit einer verächtlichen Handbewegung auf Bernat — zu begründen, bedarf es einer längeren Auseinandersetzung und ich weiß nicht, ob Sie, meine Herren, gewillt sind, dieselbe hier am Ort von mir entgegenzunehmen.“

Der Major wechselte einen schnellen Blick mit Herrn von Dollfays. „Wir müssen sogar darum bitten“, sagte er dann kurz, aber nicht unhöflich.

Bernat knirschte mit den Zähnen. „Sie irren, wenn Sie annehmen, daß ich diesen Albernheiten länger zuhören will. Ihnen wenigstens, Biskern, bin ich reichlich fünfzehn Jahre bekannt, um nicht zu sagen befreundet, und ich vermag meine Verwunderung nicht zu verhehlen, daß Sie diese lächerlichen Beschuldigungen überhaupt dulden. Wenn Sie aber durchaus wollen, so thun Sie, was Sie nicht lassen können; ich für meinen Theil werde diesen Herrn dort gerichtlich belangt, habe aber für jetzt genug und empfehle mich.“

Zu der That machte er Anstalt, sich zu entfernen, ein gemeinsames: „Sie bleiben, Baron Bernat!“ das fast gleichzeitig von den Lippen des Majors und des Herrn von Dollfays kam, ließ ihn sich nochmals umwenden.

„Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß Sie bleiben“, wiederholte Biskern und fügte hinzu: „und, wie ich von Herzen hoffe, den Irrthum Mr. Stabys auszuräumen. Ich bin, wenn Sie in meiner Forderung etwas Unbilliges finden sollten, selbstverständlich zu jeder Genugthuung bereit.“

Mit schlecht verhehlter Wuth blickte der Baron bald auf Biskern bald auf Dollfays. Als er aber in beider Augen der gleichen, festen Entschlossenheit begegnete, lachte er höhnlich auf: „Ich bin nun wirklich selbst neugierig!“ und er setzte sich dann, als ginge ihn die ganze Sache kaum etwas an, auf einen gefälligen Baumstamm, der inmitten der Gruppe lag.

Der Major wechselte einige leise Worte mit Herrn von Dollfays, ging zu dem abseits stehenden Arzt und bat ihn, Zeuge der weiteren Auseinandersetzungen zu sein. Beide schlossen den Kreis, der sich fast einem Richterkolleg gleich um Bernat bildete. Als Biskern jetzt den Amerikaner fragend ansah, folgte dieser sofort der Aufforderung. Hochaufmerksam trat er vor und begann:

„Wie Ihnen, meine Herren bekannt sein dürfte, hatte der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko, das bedauerenswerthe Opfer der napoleonischen Politik, schon im Jahre 1865 eine Fremdenlegion gebildet, die zum größten Theil aus Oesterreichern bestand und nach dem wortbrüchigen Abzug des französischen Heeres im nächsten Jahre immer größere Bedeutung erlangte. Ich war damals gezwungen, in dem von allem Unheil des Parteihaders zerfleischten Mexiko zu leben, um meinen Besitz, einige Silberminen, zu schützen, und lernte dabei auch die Verhältnisse innerhalb der Fremdenlegion kennen: neben den edelsten, opfermüthigsten Charakteren, die lediglich aus Liebe zu dem verehrten Sprossen des heimathlichen Herrscherhauses demselben über den Ocean gefolgt waren, neben kühnen, rücksichtslosen, aber ehelichen Gaubegen hatte sich jene Sorte zweifelhafter Existenzen in die Legion einzuschleichen gewußt, die kein anderes Interesse als das Gold kennt und die Befriedigung ihrer Leidenschaften sich um jeden Preis sichern will.“

Meine Gruben lagen zwischen Puebla und Orizaba, also in einer Gegend, welche in den letzten Verzweiflungskämpfen des Kaisers, den ich, obwohl meiner Geburt und Erziehung nach Republikaner, aufrichtig verehrte, eine besondere Rolle spielten. Bereits Ende März 1867 hatten in der Umgebung einzelne Gefechte stattgefunden, am 2. April vernichtete ein Heereshehl des republikanischen Generals Escobedo fast unmittelbar vor dem Thor des kleinen Ortes, in dem ich wohnte — St. Antonio hieß derselbe —, nach heftigem Kampfe ein Bataillon der Fremdenlegion. Mit dem Vernichten muß man es freilich nicht wörtlich nehmen: das kaiserliche Bataillon fand Gelegenheit, sich, allerdings sehr mitgenommen, in die Berge zu retten und die republikanische Abtheilung nahm sich um so weniger Zeit zur Verfolgung, als an demselben Tage Puebla selbst in die Hände Escobedos gefallen war und die

große Stadt ihre Anziehungskraft auch auf die abgeordnete Truppe nicht verfehlte.

Meine Leute und ich hatten sich schon am Nachmittag auf dem Gefechtsfelde umgethan, ob wir vielleicht dem einen oder dem andern Verwundeten hilfsreiche Hand leisten konnten, aber nur einige Mexikaner gefunden — die Oesterreicher schienen, bekannt mit dem Umstand, daß die Republikaner nur selten Pardon gaben, ihre Verwundeten mitgenommen zu haben. Spät am Abend jedoch hörte ich unmittelbar vor der nach dem Garten hinausführenden Thür meines Arbeitszimmers ein schmerzliches, tiefes Stöhnen, und heraustrretend, fand ich einen schwerverwundeten Offizier der Fremdenlegion, der, vom Blutverlust völlig erschöpft, grade noch die Kraft gehabt haben mochte, sich bis zu meinem Hause zu schleppen und auf den ersten Treppentritten zusammengebrochen war. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

M. M. Schatten unter den Augen sind ein Zeichen von Gesundheitsstörung. Ein Spezifikum gegen dieselben giebt es nicht; die Ursache muß ergründet und entfernt werden, indem man einen Arzt zu Rathe zieht.

Diesenburg. Selbstentzündung von Steinkohlen d. h. Entzündung ohne Zufuhr von Wärme von außen kann eintreten, wenn die Steinkohle viel fein vertheilt Schwefelkohlenstoff enthält. Dieser zerlegt sich unter dem Einflusse der atmosphärischen Luft, wobei sich Wärme entwickelt, die eine Entzündung der Kohle bewirken kann. Das einzige Mittel dagegen ist, die Kohle in nicht zu großen Haufen aufzuschichten.

Neuer Abbonent in L. Der Umstand, daß das dem Amtsvorsteher gehörige Gut sequestriert und später vielleicht subhastriert wird, ist an sich auf die amtliche Stellung desselben ohne Einfluß. Er ist Beamter und unterliegt als solcher dem Gesetz betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 (vergl. §§ 68, 35 der Kreisordnung). Ein gesetzlicher Grund zur Amtsentlassung würde demnach nur vorliegen, wenn der Verordnungsverfall herbeigeführt wäre durch ein Verhalten, welches des Betreffenden der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig erscheinen ließe. Die ertheilte Decharge über die Rechnungslegung betreffend die Verwaltung der Amtsstufe befreit nach § 146 Tit. 14 Theil I Allg. Landr. nicht von der Vertretung unredlicher Handlungen oder später entdeckter Rechnungsfehler.

P. P. Alter Abbonent. Uneheliche Kinder führen den Namen der Mutter. Den Namen ihres Erzeugers können dieselben nur erlangen, wenn derselbe entweder die Mutter heirathet, oder das Kind rechtsgültig adoptirt. Die Adoption erfolgt durch schriftlichen Vertrag, welcher der Genehmigung des Amtsgerichts bedarf. Eine Voraussetzung der Adoption ist, daß der Adoptivende 60 Jahre alt ist und keine eigenen ehelichen Kinder besitzt.

E. B. Da Sie mehr als 420 Mk. Jahreseinkommen haben, sind Sie allerdings zur Zahlung der Steuer verpflichtet.

S. W. Wir kennen nur die Bestimmung im Restr. d. g. M. vom 4. März 1878, wonach für die Schätzung des Landvertrages die Entscheidung des Kreisaußschusses maßgebend ist und die Verfügung der Regierung zu M. vom 30. August 1865, wonach in den Domainendörfern die für den feststehenden Schulmorgen zu gewählende Rente allerdings nach dem Grundsteuerertrage berechnet werden soll.

J. D. Wenn Sie nicht versorgungsberechtigt sind, haben Sie kein Recht, Beschäftigung oder Anstellung im Reichs- oder Staatsdienste zu verlangen.

K. N. Im Erk. des Gerichtshofes zur Entsch. der Kompetenzkonflikte vom 13. Oktober 1877 (M. Bl. 1878 S. 62) ist ausgeführt, daß ein Königl. Förster in Ausübung des ihm anvertrauten Forstschutzes berechtigt sei, einen im Waldrevier jagenden fremden Hund zu erschießen. Um nicht als ungehorsam zu erscheinen, werden Sie dafür zu sorgen haben, daß der Hund Ihnen nicht wieder vor die Augen kommt.

M. W. Wenn nicht etwa ein besonderer Gemeindefortschritt etwas anderes bestimmt, meinen wir, daß Sie als Eigentümer von Aekern in der dortigen Feldmark Tauben zu halten berechtigt sind.

S. F. S. Wir stellen anheim, sich höhern Orts auf das zu. Restrikt zu beziehen.

W. B. J. Liegt Gefahr vor, daß Sie ohne den Arrest Ihr Geld verlieren, so wollen Sie einen Anwalt zuziehen.

L. B. Es wird wesentlich darauf ankommen, ob Sie sichere Aussicht haben, Ihre Forderung zur Geltung zu bringen. Würde der Kaufmann seine Behauptung zu erweisen im Stande sein, so stehen Ihnen ganz bedeutende Kosten bevor. Wir raten, mit ungerm Vergleichliche sich zu genügen. Andernfalls wollen Sie einen Anwalt zuziehen.

Z. Z. Ges.-D. § 86. Zieht ein Diensthote sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung zu sorgen.

§ 87. Dafür darf dem Bedienten an seinem Lohne nichts abgezogen werden.

§ 88. Außerdem ist die Herrschaft zur Vorsorge für kranke Diensthoten nur alsdann verpflichtet, wenn dieselben keine Verwandten in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögen und nach den Gesetzen schuldig sind.

§ 92. Dauert eine solche Krankheit über die Dienstzeit hinaus, so hört mit dieser die äußere Verbindlichkeit der Herrschaft auf, für die Kur und Pflege des kranken Diensthoten zu sorgen.

F. F. J. So lange Jemandem die bürgerliche Ehre und die Fähigkeit zur Ueberrnahme von öffentlichen Aemtern nicht abgeprochen ist, besteht diese Fähigkeit.

A. F. S. Es kommt auf den Wortlaut der Vollmacht an, welche Sie unterschrieben haben. Es ist nicht zu ersehen, ob der Werth des Streitgegenstandes über 300 Mk. ist. Ist dies der Fall, so handelt es sich zweifellos um die volle Vertretung. Der Gebührentbetrag läßt sich ohne Weiteres nicht bestimmen.

J. Es würde wegen Verleumdung ein Antrag auf Bestrafung an die Königl. Staatsanwaltschaft zu Königs zu richten sein. Bedenken Sie jedoch, daß durch das eingetretene Vergehen Ihre Ansehens bereits zur Kenntniß des Publikums gekommen ist und es der Lehre des Evangeliums entsprechend ist, zu verzeihen als anzulagen.

S. J. Japanesische Poppen erhalten Sie in jeder größeren Samenhandlung, z. B. Dippe-Quedlinburg oder Schmidt-Gesfurt. Der Same dieser beliebten Schlingpflanze ist billig.

P. S. Porzellan-Reserve für Gähner erhalten Sie gegen Einlösung von Briefmarken von Karl Zolle, Hildesheim. Preis für das Duzend 70 Pf. mit Verpackung. — Um den Gähnern die Läuse zu vertreiben, geben Sie denselben einige Schwefelkörner voll Grand oder Kies, an dem sich die Gähner reiben können, in den Stall. Natürlich muß dieser Grand häufig erneuert werden. Um den Stall vom Ungeziefer zu reinigen, entfernen Sie die Gähner, verstopfen sorgfältig alle Luftgänge und zünden Schwefel an, dessen Dampf in alle Ritzen zieht. Etwa 24 Stunden lassen Sie den Stall völlig geschlossen. Diese Schwefelräucherung müssen Sie bisweilen wiederholen, da diese wohl das Ungeziefer, aber nicht dessen Eier tödtet. Auch frisches Anstreichen des Stalles ist dienlich, ebenso das Aufstreuen von Insektenpulver auf die Ställe mittelst eines Behälters.

Bekanntmachung.

Das Feigen und Reinigen der Schornsteine und Röhren der zur Strafanstalt Graudenz gehörenden Gebäude soll im Wege der Submission an einen geeigneten Unternehmer vom 1. Juli c. ab vergeben werden. (8527)
 Hierzu steht ein Termin auf **Sonnabend, den 18. d. Mts.**
 Vormittags 11 Uhr im Direktionsbureau an, bis zu welchem Offerten, verschlossen und mit der äußeren Aufschrift „Offerte auf Schornsteinfeger-Arbeiten“ versehen, einzureichen sind.
 Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen liegen im Bureau des Arbeits-Inspektors zur Einsicht aus und sind gegen 1 Mark Kopialien in Abschrift zu beziehen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Graudenz, den 1. April 1891.
 Der Direktor der Königlich Strafanstalt.

Pflanzgarten Wirthby.

Gesunde einjährige Kiefernplanken, sowie einjährige Pflanzen der Pinus Laricio und zweijährige Pflanzen von Pinus uncinata hat abzugeben. Zu gleich empfehle ein reiches Sortiment Obstbäume, Alleebäume, Coniferen, Bierbräucher und Rosen. Cataloge werden franco auf Verlangen zugefandt. (7700)
 Wirthby bei Borszichow Westpr., den 20. März 1891.
 Der Königl. Oberförster. gez. Buttlich.

Kiefern-Pflanzen

einjährig, kräftig, hat abzugeben die General-Revier-Verwaltung zu Wudel bei Dittloschin. (6847)

Holzverkauf.

In Forst Leszczog bei Ernstrode **Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz**
 Häufig durch Förster Wüstenei.
 In Forst Lissomitz bei Staszewo **Brennholz, jede Sorte**
 Häufig durch Förster Strache.
 Kiefern-Klobenholz L. prima verwendet vor Bahn zu billigen Preisen
S. Blum in Thorn.

Frischen

Stückkalk

empfangt **C. Hanne**
 Rosenberg Wpr.

Kalkschlamm

hat noch billigt abzugeben franco Waagon oder Kahn Schwes (9279)
 Zuckerfabrik Schwes.

Weisse Kachel-Ofen
 à 60 Mk. empfehlen
Fielitz & Meckel
 in Bromberg.

Wilkfannen

zum Transport, recht dauerhaft gearbeitet, liefert (8928)
A. Schmidt, Klemmermeister, Garussee.

Centrals.-Doppelflinte

Cal. 16. Das Gewehr ist wenig geföhrt, daher sehr gut erhalten und vorzüglich im Schuß. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9717 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.
 Wegen Raummangel will ich mein

Billard

billig verkaufen. (9668)
A. Dembed, Gorzno.

Drehrolle

gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe sub. T. P. postl. Ostrobo erb.

Porterstücke und Ungarweinfässer

wenn in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9713 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

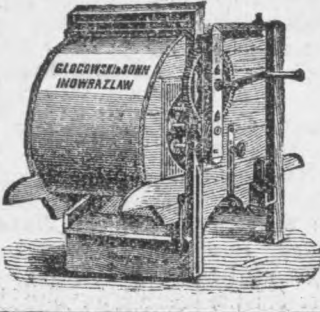
Schnelldampfer

Bremen - Newyork
F. Mattfeldt,
 Berlin, Invalidenstrasse 93.

Flundern! Flundern!
 10 Pfd.-Kiste Mark 3,10 frei Nachn.
E. Degener, Fisch-Konserverfabrik, Swinemünde a. d. Ostsee.

Die Westpreussische Landchaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106/107

zahlt für **Baar-Depositen**
 2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen, beleiht **gute Effecten**, besorgt den **Ankauf oder Verkauf** aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage zc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer, löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreinge-tragenen Hypotheken. (1368a)
 Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.



Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
 mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog. Vetschauer
Getreide-Reinigungsmaschinen
 Wind- oder Bodensegen ferner
Pferde-Rechen
 mit echt amerikanischen Stahlkanten, System „Tiger“ & „Hollingworth“.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Kessel-Schmiedearbeiten aller Art
 speciel: Neue Feuerbüchsen für Locomobilen
eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoirs
Viehfutter-Dämpf-Apparate
 3theilige eiserne **Schlichtwalzen**
 etc. etc.
 Illustrierte Prospekte und Cataloge gratis und franco.
 Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfeschmaschinen.
 Licht. Monteurs für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jederz. z. Verf.

J. Libera
 Marienwerder, Breitestraße 226, (4803)
Grabdenkmäler
 von Marmor, Granit, Syenit und Sandstein, z. B. Kreuze, Obeliskten, Grab- und Gitter-tafeln, Bücher, Kissensteine, Gittersteine und Wöbelplatten zu billigen Preisen.

Sofort billig käuflich oder miethsweise abzugeben:
 54 gebrauchte **Stahllowries**,
 1/2 cbm Inhalt, 500 m/m Spur,
 40 gebrauchte **Stahllowries**,
 1/2 cbm Inhalt, 600 m/m Spur,
 26 gebrauchte **Stahllowries**,
 1/4 cbm Inhalt, 600 m/m Spur,
 42 gebrauchte **Holzlowries**,
 716 und 750 m/m Spur,
 2000 Meter transportables **Gleis**
 incl. Schwellen,
 3500 Meter festes **Gleis**
 mit Laichen, Bolzen und Schienen-nägeln,
 12 gebrauchte **Weichen** und 10 **Drehscheiben**
 500 und 600 m/m Spur. (8893)

Orenstein & Koppel, Bromberg

Danzigerstraße 164.
 Lager in Danzig, Kettelhagergasse 2, I. bei Herrn L. Schott.
 Die Materialien können jeder Zeit beschafft werden.

Kartoffel-Pflanzen-Maschine „Unterilp's Patent“

verkaufe ich für fremde Rechnung soweit dieselben noch vorrätzig sind und das Lager reicht
25% unter heutigem Fabrikpreis
 ab Bromberg.
 Man verlange Lager-Verzeichnisse von

Carl Beerermann BROMBERG.



M. Zühlsdorff vorm. J. Käsewurm

Apparat-Bauanstalt,
 Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik
 Graudenz, Getreidemarkt 21
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Brennerei-, Brauerei- und Sprit-Apparaten jeder Konstruktion,
Viehfutter-Dämpfern in Kupfer und Eisen, **Gährbottig-**
Kühl-schlangen, **Bierdruck-Apparaten**, **Badeeinrichtungen**, **Sprizen**,
Pumpen, **Dampf- und Wasserleitungen**.

Grosses Lager von
Haus- und Küchengeräthen in Kupfer und Messing, **Kupfer- und**
Eisenröhren, **messingenen Hähnen und Ventilen**,
Dichtungsmaterialien, **Stoppbüchsen-Packungen**, **Gummischläuchen**,
Wasserstandsgläsern zc. zc.

Continuirliche Maisch-Destillir-Apparate haben von mir erhalten:
 S. Kauf. Kammerherr Graf von Pittichau-Friedenau bei Buchthal.
 Rittergutsbesitzer Glahn-Al-Südnitz Mittelfelde.
 Sponholz-Deisen-lage Sellnow.
 von Klitzing-Grafse Rosenburg.
 von Anum-Remischhof Neuwedell.
 Treichel-Wardin Arnswalde.
 S. Oberamtman Eydow's Erben-Marienthal Buchthal.
 Rittergutsbesitzer Glahn-Dolgen Dauburg.
 George-Denzig A. Callies.
 Romberg-Denzig B.
 Ritterchaftsrath von Schudmann-Rohrbed Sellnow.
 Rittergutsbes. Freiherr von Wangenheim-Kl. Spiegel Gr. Mellien.
 von Klitzing-Zuchow Callies.
 zc. zc.

Kostenanschläge für Neu- und Umbauten, sowie
 beste Referenzen stehen zu Diensten.
 Reparaturen werden bei billigster Notirung sofort ausgeführt.

ELBING. E. Findeisen ELBING.
Wagenfabrik.
 Größtes Lager sämtlicher Arten
Luxus- und Gebrauchswagen
 in vorzüglichster Ausführung.
 Neueste Zeichnungen stets zur Verfügung.
 Billige feste Preise, solide Arbeit. (6327g)
 Reparaturen jeder Art in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.

(45180) **Zwanzigjähriger Erfolg.**
 Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**
Bart-Erzeuger.
 Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacoen Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a/Rh.**, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.
 Vorher Nachher

30 Pfg. **Die Physiologie der Liebe.**
 Von Professor P. Mantegazza.
 Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, stündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)
 Gegen Einsendung v. 3 Mk franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.
Der interessanteste Katalog der Welt.
 Sensationell.
 (Neue vergrößerte Ausgabe.)
 In hocheleg. Ausstattung reich illustriert in farbigem Druck gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken aller Länder als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 50 Pf.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

Luzerne, hochfein, garantiert seidefrei,
Nothflee, inländische, seidefreie Waare,
Futterwunden, Futtermöhren, Munkeln
 in besten, extrareichsten und haltbarsten Sorten, sowie alle
Gartenfasen
 seit Jahren als aufero rdentlich gut bewährt, empfiehlt
C. Hirschfeld's Samen-Handlung, Culm.